

## Klima- und Energie-Modellregion

### DAS ÖKOENERGIELAND

#### Bericht der

- Umsetzungsphase
- Weiterführungsphase I
- Weiterführungsphase II
- Weiterführungsphase III
  
- Zwischenbericht
- Endbericht

---

#### Inhaltsverzeichnis:

1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion
2. Zielsetzung
3. Eingebundene Akteursgruppen
4. Aktivitätenbericht
5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

# 1. Fact-Sheet zur Klima- und Energie-Modellregion

Facts zur Klima- und Energie-Modellregion	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Das ökoEnergieland
Geschäftszahl der KEM	B569491
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein Das ökoEnergieland
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?  Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Nein
Facts zur Klima- und Energie-Modellregion:  - Anzahl der Gemeinden:  - Anzahl der Einwohner/innen:  - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	17 15.720 Die Modellregion liegt im Südburgenland und umfasst Gemeinden in den Bezirken Oberwart und Güssing. Die Höhenlage der Gemeinden liegt zwischen 200 m bis 360 m. Der morphologische Charakter der Landschaft wird geprägt durch die Ausläufer des oststeirischen Hügellandes und dem Günser Gebirge und geht Richtung Südosten und Ungarn in Ebenen über. Die Fließgewässer Pinka, Strem und Raab sind die Hauptgewässer in der Region. Kleinräumig treten Inseln aus vulkanischem Gebiet (Güssing, Tobaj) zutage. Das Südburgenland hat Anteil am illyrischen Klima, welches durch eine hohe Anzahl von Sonnenstunden (>2.000/a) gekennzeichnet ist. Die Region ist sehr walddreich (mehr als 40% Waldanteil).
Website der Klima- und Energie-Modellregion:	<a href="http://www.oekoenergieland.at">http://www.oekoenergieland.at</a>
Büro des MRM:  - Adresse  - Öffnungszeiten	Europastraße 1, 7540 Güssing MO – DO 08:00 – 17:00, FR 08:00 – 13:00 Uhr
Modellregions-Manager/in (MRM)  Name:  e-mail:  Telefon:  Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	DI Andrea Moser a.moser@eee-info.net 03322/9010 850-0 - Abgeschlossenes Bachelor-Studium für Energie- und Umweltmanagement, abgeschlossenes Master-Studium für Nachhaltige Energiesysteme - 10 Jahre Mitarbeit im Europäischen Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing <ul style="list-style-type: none"><li>• Bearbeitung &amp; Koordinierung nationaler Projekte: Entwicklung von Energiekonzepten/Energiestrategien für Gemeinden/Regionen, Erstellung von Umsetzungskonzepten für KEMs, LEADER Projekte</li><li>• Bearbeitung &amp; Koordinierung grenzüberschreitender und internationaler Projekte: Grenzüberschreitende Energiekonzepte (z.B. im Zuge Interreg SI-AT),</li></ul>

Projekte im Bereich erneuerbarer Energieeinsatz, Energieeffizienz, Regionalentwicklung, Smart Building, Smart Grids (z.B. im Zuge SEE-Programm, Central Europe Programm)

Wochenarbeitszeit (in Stunden als MRM):	20
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing GmbH
Startdatum der KEM Aktivitäten der aktuellen Phase (TT.MM.JJ):	01.03.2016
Name des/der KEM-QM Berater/in: (sofern gegeben)	DI Marion Schönfeldinger

## 2. Ziele der Klima- und Energie-Modellregion

Die Klima- und Energiemodellregion „Das ökoEnergieland“ besteht bereits seit dem Jahre 2010. Die übergeordnete energiepolitische Zielsetzung der KEM ist es ist, unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Dies soll durch Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz und im Bereich nachhaltiger Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgen. Dadurch soll es auch gelingen, die regionale Wirtschaft der Grenzregion zu stärken, Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung zu schaffen, und vor allem die Lebensqualität zu erhalten.

In den bisherigen Umsetzungs- und Weiterführungsphasen wurden bereits eine Vielzahl and Groß- und Kleinprojekten im Bereich erneuerbarer Energie, Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität umgesetzt. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung trug maßgeblich zum Erfolg der bisher in Angriff genommenen Projekte bei. Nun sollen die Erfahrungen in der Region verankert, neue Projekte generiert und auch die in den vorangegangenen Phasen geplanten Groß- und Kleinprojekte schrittweise zur Umsetzung gebracht werden.

Die KEM ökoEnergieland zeichnete sich in der Vergangenheit vor allem durch die Vorreiterrolle in Sachen Biomassenutzung mittels unterschiedlichster Technologien, in der Umsetzung von einzigartigen Pilotprojekten sowie Pilot- und Forschungsanlagen aus. Nachdem die Region ein nachhaltiges Netzwerk an großflächigen Wärmeversorgungsnetzen auf Basis von Biomasseheizwerken, Biomasse-KWK, sowie Biogasanlagen geschaffen hatte, ging es in einem weiteren Schritt darum, auch eine entsprechende Eigenstromversorgung in den Gemeinden zu etablieren, vor allem auf Basis von Photovoltaikanlagen. Klarerweise gingen auch mit jedem Schritt – egal ob in der Wärme- oder Stromversorgung – Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung einher. Neben der nachhaltigen und auf erneuerbaren Ressourcen basierenden Versorgung mit Strom und Wärme, war ein nächster Punkt der in der Region in Angriff genommen wurde, die eigene Versorgung mit bislang ungenutzten regionalen Roh- und Reststoffen und somit der Aufbau eines eigenen Rohstoffsammelsystems. Derartige Groß- und Kleinprojekte wurden in den vergangenen Phasen etabliert und Großteils geplant und sollen in der aktuell Weiterführungsphase schrittweise umgesetzt und zusätzlich natürlich neue Projekte generiert werden.

Nachdem in der Vergangenheit die KEM aber sehr stark den Fokus auf die Planung und Umsetzung von Energieversorgungs- und Effizienzprojekte (auch Effizienz im Mobilitätsbereich) gesetzt wurde, sollen in der aktuellen Weiterführungsphase hingegen verstärkt die Bürger der KEM Gemeinden in die Aktivitäten eingebunden werden, noch verstärkter Bewusstseinsbildung betrieben werden, um den Gedanken, die Ziele und die Visionen der Modellregion zu den Bürgern zu tragen und mit ihnen gemeinsam auch weitere Projekte entwickeln zu können. Deswegen beinhaltet die Weiterführungsphase verstärkt neue Servicebereiche wie Beratungstage, Offensiven, Infokampagnen, etc., um eine verstärkte Vernetzung innerhalb der Region zu erreichen und die Bürger, die Gemeindevertreter, Stakeholder, Betriebe, etc. noch stärker einbinden zu können.

In der Weiterführung der KEM liegt der Fokus in einem breiten Mix von Maßnahmen, welche zum einen die Energieerzeugung auf Basis erneuerbarer Energieträger forcieren, die Energieeffizienz steigern, die Rohstoffversorgung sichern, sowie die Bürger, Gemeinden, Betriebe und Stakeholder verstärkt einbinden soll.

Konkret geht es um Maßnahmen wie der Effizienzsteigerung von kommunalen Anlagen und Betrieben mit Fokus auf bspw. Kläranlagen, Wasserwerken, Fernwärmen, etc., der stärkeren Nutzung von diversen kommunalen Reststoffen bzw. deren Sammlung, „energetischen Verwertung von Klärschlamm“ im Zuge dessen neue Konzepte und Technologien für die Entsorgung und Verwertung von Klärschlamm entwickelt werden sollen, der Initiierung von unterschiedlichen öffentlichkeitswirksamen Offensiven wie im Bereich Ölkesseltausch, Smarte Energiesysteme, etc., dem Ausbau der ökoMobilität, aber auch um weitere Maßnahmen zum erfolgreichen Ausbau der Photovoltaik inkl. Bürgerbeteiligung sowie zugehöriger Vernetzungsaktivitäten. Natürlich gilt es auch den ökoEnergieturismus mit weiteren Adaptierungen zu attraktiveren und so die Verbreitung von Ergebnissen zu ermöglichen, was auch durch den verstärkten Einsatz von neuen Medien und Services (Facebook, Themen- u. Beratungstage) unterstützt werden soll.

Übergeordnetes Ziel soll es letztlich sein, neue Anlagen und Projekte umzusetzen, innovative Pilotvorhaben zu initiieren sowie den Grundgedanken der dezentralen Energieversorgung weiter auszubauen.

### 3. Eingebundene Akteursgruppen

Die Modellregion ökoEnergiewald ist schon seit vielen Jahren im Bereich der erneuerbaren Energie aktiv, womit sich eine enge Kooperation mit den unterschiedlichsten Stakeholdern entwickeln konnte. Zu diesen Akteuren, die die Tätigkeiten der Region unterstützt haben, zählen vor allem Gemeinde- und Landespolitiker, Experten, Anlagenbetreiber, Land- und Forstwirte, Firmen, Beschäftigte im Tourismus, und am Wichtigsten, die Bevölkerung selbst. Dank der Einbindung von Entscheidungsträgern (Politiker, Bürgermeister, Bevölkerung, Betriebe, Experten etc.) ist in der Vergangenheit ein umfassendes Netzwerk für die Umsetzung von Maßnahmen entstanden. Dieses Netzwerk soll auch zukünftig bestehen bleiben und ausgebaut werden. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet maßgeblich das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle, sowie als Netzwerker in der Region.

In der aktuellen Weiterführungsphase sind vor allem die folgenden Akteursgruppen zu nennen, welche an den Aktivitäten und der Maßnahmenumsetzung in der KEM verstärkt integriert waren:

- 1) Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie GmbH, als Netzwerker, Projektbegleiter, administrative Abwicklung
- 2) Energie Burgenland, hat als Landesenergieversorger eine wichtige Rolle in der Etablierung von Projekten in der Region. Die Energie Burgenland stand bislang bei der Entwicklung von Photovoltaikprojekten, PV-Aktionen, sowie bei LED-Lampentausch- und Heizungspumpentauschaktionen für private Haushalte in der Region als wichtiger Partner zur Seite.
- 3) Elektro- und Installationsbetriebe der Region, haben sich als wichtige Partner für Haushalts- und Gemeindeaktionen herausgestellt und unterstützten in der aktuellen Phase bereits die Offensiven und Kaufaktionen, die gemeinsam mit dem Landesenergieversorger entwickelt wurden (LED-Lampentauschaktion, Heizungspumpentausch-Aktion), sowie die Aktion, die mit dem Netzbetreiber Güssing „Energie Güssing“, sowie dem Elektro- und Installateur-Unternehmen „Haustechnik Güssing“ entwickelt worden ist (Tauschaktion für Heizkessel und Heizungspumpen, Effizienzsteigerung des Heizungssystems mit elektronischem Thermostatventil-Set und Zentralsteuerung, Öl-Kesseltauschaaktion, 50-Dächer-Photovoltaikprogramm)
- 4) Photovoltaik-Unternehmen S&H Connect, hat sich als zuverlässiger und qualitativ ausgezeichnetes Unternehmen in der Entwicklung und Umsetzung von PV-Projekten etabliert
- 5) Biogasanlagenbetreiber der Region, vor allem aus aktuellem Anlass der Problematik auslaufender Tarife und dem Finden neuer Alternativen für die Anlagen. Es gab einen stetigen Austausch mit den regionalen Biogasanlagenbetreibern, künftige Ausrichtungen und alternative Möglichkeiten wurden diskutiert (auch mit Landesenergieversorger) und eine Mahnwache und Petition „PRO-Ökostrom“ wurde durchgeführt, mit persönlicher Übergabe der Unterschriftenliste der Petition an die politischen Vertreter des Bundeskanzleramts.
- 6) Fernwärmegenossenschaften in der KEM, vor allem in der Etablierung von Roh- und Reststoffsammelplätzen, Logistik fürs Sammeln und Häckseln
- 7) Kläranlagenbetreiber, Beginn der aktiven Einbindung der Kläranlagenbetreiber war zu Beginn im Zuge von Photovoltaikinitiativen zur Eigenstromproduktion, und weiterführend vor allem durch das Leitprojekt zur Optimierung der Eigenstromproduktion, sowie durch die Maßnahme der KEM zur künftigen Verwertung von Klärschlamm

In der aktuellen Weiterführungsphase wurden auch verstärkt Bürger und wie schon genannt Betriebe miteingebunden, was zur verstärkten Bewusstseinsbildung, zur regionalen Wertschöpfung, sowie zum maßgeblichen Erfolg unterschiedlicher Aktivitäten beigetragen hat. Im Zuge von unterschiedlichen Angeboten, Aktionen, Kaufaktionen, konnten Betriebe mitarbeiten, sich präsentieren und die Bürger konnten zeitgleich von den Informationen und Aktionen profitieren. Ein neuer Sektor und die zugehörigen Akteursgruppen, die in der aktuellen Phase hinzu gekommen sind, ist der Bereich E-Mobilität, wo sowohl mit dem Landesenergieversorger, als auch mit E-Fahrzeughändlern in der Region Modelle ausgearbeitet und Testfahrten angeboten wurden. Eine ganz neue Akteursgruppe sind auch die Tourismusbetriebe in der Region, wozu nicht nur Beherbergungsbetriebe, sondern sämtliche Gaststätten, Bäckereien, Konditoreien, etc. gehören. Mit ihnen wurde eine neue Kooperationsschiene geschaffen und zwar im Zuge des Wiederaufbaus des ökoEnergietourismus. Der „Grüne Tropfen“ ist Symbol der Region und soll in Form von Souvenirs von den Betrieben hergestellt werden, damit sie das ökoEnergiewald an die Besucher überreichen kann und jeder auch in dieser Art und Weise etwas von der Region mit nach Hause nehmen kann. Aktuell besteht die größte Kooperation mit der Bäckerei- und Konditorei Lendl aus Bildein, der aus dem „Originalen Bildeiner Lebkuchen“ einen tropfenförmigen Lebkuchen herstellt und diesen mit dem grünen Tropfen verziert. Dieser Lebkuchen-Tropfen wird an die Besucher und ökoEnergietouristen die in die Region kommen als Mitbringsel und gleichzeitig Werbung für die Region und den Betrieb verteilt.

So ist man in der KEM stets bemüht, angefangen von den Landes- und Regionalpolitikern, dem Landesenergieversorger, den Anlagenbetreibern und Betrieben, bis hin zu den Bürgern alle Akteure in die breite Maßnahmenpalette zu integrieren und gemeinsam das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz nach außen zu tragen.

## 4. Aktivitätenbericht

### 4.a Darstellung des Umsetzungsstandes der Maßnahmen

Maßnahme Nummer:	1
<b>Titel der Maßnahme:</b>	<b>Energetische Verwertung von Klärschlamm</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>In der vorliegenden Maßnahme soll ein neuartiges Konzept für die energetische Versorgung von Klärschlamm auf Basis der thermischen Vergasungstechnologie entworfen werden. Aufgrund immer strenger werdender Verordnungen wird es in naher Zukunft eventuell gar nicht mehr möglich sein, den Klärschlamm auf die landwirtschaftlichen Flächen auszubringen und es müssen neue Wege für die Verarbeitung des anfallenden Reststoffs gefunden werden. Eine Möglichkeit ist die thermische Verwertung von Klärschlamm, welche enormes Potential für eine effiziente Gewinnung von Energie aus regional vorhandenen Reststoffen vorweist und zusätzliches Potential bietet, die Kosten für die traditionelle Verwertung, den Transport, etc. einzusparen. Darüber hinaus lässt sich die Gesamteffizienz der Kläranlage steigern, da der anfallende Klärschlamm unmittelbar verwertet werden kann und gleichzeitig auch Energie produziert wird. Der Strom kann zur Eigenbedarfsabdeckung herangezogen werden und die anfallende Wärme zur Trocknung des Klärschlamm etc.</p> <p>Hauptziel der Maßnahme ist es, ein neuartiges Konzept für die energetische Verwertung von Klärschlamm zu erstellen, was zur Steigerung der Effizienz der Kläranlage führen soll. Zusätzlich zielt die Maßnahme auf die Untersuchung der Möglichkeiten zur Abdeckung des Energiebedarfs der Kläranlagen ab.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M1.1 – Sämtliche Daten für die Erstellung des Konzepts sind eingeholt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Meilenstein erreicht – sämtliche Daten wurden gesammelt und für die Konzepterstellung aufbereitet und verwendet</li> </ul> <p>M1.2 – Konzept für die thermische Klärschlammverwertung ist erstellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technisches Konzept für die thermische Verwertung von Klärschlamm existiert – Technik ist „G-Volution“ Vergasungsanlage mit der TU-Wien entwickelt</li> </ul> <p>M1.3 - Vorbereitungen für Pilotprojekt Glasing treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kläranlagendaten und -konzepte, sowie technisches Anlagenkonzept „G-Volution“ besteht – technischer Rahmen für eine Pilotumsetzung besteht, für eine Umsetzung fehlen aktuell jedoch die rechtlichen Rahmenbedingungen</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>In der KEM wurden von allen 5 Abwasserreinigungsanlagen (ARAs) (Strem – ARA Limpital, Güssing - ARA Glasing /Mittleres Strem- und Zickenbachtal, Moschendorf – ARA Moschendorf, Deutsch Schützen-Eisenberg – ARA Höll, Heiligenbrunn – ARA Hagensdorf) sämtliche energie- und abwassertechnischen Daten erhoben. Für die Kläranlagen wurden energie- und abwassertechnische Konzepte entworfen.</p> <p>Sämtliche anlagen-, abwasser-, und energietechnischen Daten aller fünf Kläranlagen der KEM wurden somit erhoben, aufbereitet und ausgewertet und in Kombination mit dem Leitprojekt der KEM entsprechende Konzepte zur Optimierung erarbeitet. Zusätzlich wurde das Konzept für die technische Anlage zur Klärschlammverwertung entworfen.</p> <p>Für die energetische Verwertung von Klärschlamm, wurden die Basisdaten für eine Konzeptionierung erhoben (Klärschlamm-mengen, aktuelle Verwertung, rechtliche Rahmenbedingungen, etc.).</p> <p>Gemeinsam mit der TU-Wien wurde eine technische Anlagenbeschreibung für eine neuartige Vergasungsanlage „G-Volution“ entworfen, welche für die geplante Klärschlammverwertung angewendet werden soll.</p> <p>Somit wurden sämtliche Analysen rund um die energetischen Möglichkeiten im Kläranlagenbetrieb, als auch künftige energetische Verwertungsmöglichkeiten von Klärschlamm durchgeführt und mit allen ARAs und Gemeinden besprochen und die Ergebnisse kommuniziert.</p> <p>Jedoch ist der Bau/die Umsetzung einer G-Volution Vergasungsanlage für die thermische Verwertung von Klärschlamm aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen (fehlende/unsichere Einspeisetarife für Vergasungsanlagen, Unsicherheiten hinsichtlich behördlichen Genehmigungsverfahren, etc.) und auch aufgrund fehlender finanzieller Mittel (Investitionskosten im Millionen Euro-Bereich) derzeit nicht möglich, im Zuge der vorliegenden Maßnahmen wurde jedoch der umsetzbare Rahmen dafür gelegt.</p> <p>Es werden jedoch laufend Gespräche mit potentiellen Investoren gesprochen und wenn es der rechtliche und finanzielle Rahmen zulässt, wird die Umsetzung der Planungen durchaus in Betracht gezogen.</p>

	Neben der energetischen Verwertung von Klärschlamm ist die KEM auch in engem Kontakt mit einem Entsorgungsbetrieb, mit dem gemeinsam Möglichkeiten zur Pelletierung und Vermarktung von Klärschlamm diskutiert werden. Dies könnte ein potentieller Weg sein, anstatt der energetischen Verwertung eine andere Option für die ARA Betreiber bieten zu können, den Klärschlamm nicht entsorgen lassen zu müssen, sondern in einen für die Region wertvollen Rohstoff umzuwandeln.
ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR	-

Maßnahme Nummer:	2
<b>Titel der Maßnahme:</b>	<b>Energieeffizienz bei kommunalen Anlagen und Betrieben</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>In dieser Maßnahme sollen energetische Schwachstellen im öffentlichen Bereich generell, sowie Einsparmöglichkeiten identifiziert werden bzw. sollen Modelle entworfen werden wie Einrichtungen, Anlagen, kommunale Betriebe etc. mit hohem Energiebedarf ihre Effizienz steigern können. Fokus soll bei den öffentlichen Einrichtungen und Anlagen vor allem im Bereich der Wasser- und Abwassertechnik und somit auf Pump- und Wasserwerken liegen. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten zur Eigenenergieversorgung – primär Eigenstromversorgung mittels Photovoltaik– für die identifizierten Einrichtungen geprüft werden.</p> <p>Neben diesem Teilbereich im öffentlichen Sektor, sollen zusätzlich weitere öffentliche Anlagen und Einrichtungen mit hohem Energiebedarf identifiziert und Effizienzsteigerungs-, sowie Eigenversorgungsmöglichkeiten untersucht werden.</p> <p>Auch das Thema LED Beleuchtung (im Innen- und Außenbereich) soll in der Maßnahme berücksichtigt werden, da noch nicht bei allen KEM Gemeinden die Effizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung vollständig erfolgt ist.</p> <p>Hauptziel der Maßnahme ist somit die Identifizierung von energetischen Schwachstellen im öffentlichen Bereich, mit Schwerpunkt auf Pump- und Wasserwerken, sowie betrieblichen Einrichtungen der Gemeinden (z.B. Kläranlagen) und generell Anlagen mit hohem Energiebedarf in der Gemeinde. Zusätzlich soll die Effizienzsteigerung im Beleuchtungsbereich (Innen- und Außenbeleuchtung) erneut angekurbelt werden.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M2.1 – Datenerhebung und Aufbereitung in allen Analysebereichen erfolgt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daten sämtlicher öffentlicher Gebäude und Anlagen (Kläranlagen, Pumpstationen, Fernwärmen, etc.) wurden erhoben</li> </ul> <p>M2.2 – Schwachstellenanalyse zu Effizienzsteigerungs- bzw. Einsparpotentiale erfolgt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwachstellenanalyse bei Kläranlagen, bei öffentlichen Gebäuden, Straßenbeleuchtung, Pumpwerken und Fernwärmen ist erfolgt</li> </ul> <p>M2.3 – Planung von Umsetzungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereits identifizierte Schwachstellen, Effizienzsteigerungspotentiale, Lösungsansätze wurde mit Gemeinden und Anlagenbetreibern besprochen – Umsetzung eingeleitet und durchgeführt</li> </ul> <p>M2.3 – Eigenversorgungsmöglichkeiten identifiziert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenversorgungsmöglichkeiten für Kläranlagen, und teilweise Pumpstationen, Fernwärmeanlagen, tlw. öffentliche Gebäude wurden identifiziert, geplant und umgesetzt</li> </ul> <p>M3.3 – Ergebnisse in den Gemeinden kommuniziert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierte Potentiale wurden mit Gemeinden, Anlagenbetreibern, Verbandsleitern persönlich besprochen, geplant und umgesetzt</li> <li>• Infoveranstaltung organisiert</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Um die Potentiale zur Effizienzsteigerung und Energieeinsparung bei öffentlichen Anlagen identifizieren zu können, wurden Eingangs Daten erhoben. Es wurden von allen öffentlichen Objekten und Anlagen (öffentliche Gebäude, Straßenbeleuchtung, Pumpwerke, Kläranlagen, Fernwärmeanlagen, etc.) die Stromrechnungen erhoben und eine Vergleichs- und Analysematrix erstellt.</p> <p>Zusätzlich wurden energietechnische Daten (erhoben in M01) aus den Kläranlagen Gemeindeweise gegenübergestellt und auf Basis unterschiedlicher Kennzahlen verglichen und daraus Einsparpotentiale abgeleitet.</p> <p>Aus der durchgeführten Stromrechnungsanalyse konnten Einsparpotentiale bei öffentlichen Gebäuden und Anlagen identifiziert werden, aufgrund von inkorrekten und vor allem viel zu hohen Anschlussleistungen, falscher Netzeinstufung, nicht notwendigen Zählern in den Objekten, etc.</p>

Die notwendigen Umsetzungsmaßnahmen (Zählerzusammenlegungen, Errichtung neuer Netzanschlusskästen, etc.) wurden mit den Gemeinden besprochen und die Umsetzung wurde eingeleitet.

Bei Kläranlagen lagen neben den Stromrechnungen auch Jahreslastprofile vor, aus denen ebenso Einsparmöglichkeiten abgeleitet werden konnten. Mit den jeweiligen Anlagenbetreibern wurden die Betriebsweisen und Hauptverbraucher analysiert. Umsetzungsmaßnahmen hinsichtlich Einsparungen und Lastspitzenreduktionen durch Lastverschiebung (verzögerte Einschaltzeiten von Belüftern und Rührwerken) wurden diskutiert und auch umgesetzt.

Bei den Pumpstationen wurden vor allem im Wasserverband Südliches Burgenland große Potentiale im Austausch der alten stufengeregelten Pumpen, auf innovative neue drehzahlregelte Technologien erkannt und den schrittweisen Austausch der Pumpen gestartet.

Neben den Gebäuden, Kläranlagen, Pumpstationen, wurden auch die Fernheizwerke etwas näher untersucht. Hier ergaben sich Potentiale, in der Kombination aus Wettervorhersagen und der Fernwärmeregulierung, da man mit einer vorausschauenden Regelung einen effizienteren Betrieb einstellen kann. Umsetzungen in diese Richtung wurden als positiv aufgenommen, ist jedoch noch eine regelungstechnische Herausforderung, da viele Fernwärmen unterschiedliche hydraulische Probleme zu bewerkstelligen haben und hier mehrere Faktoren berücksichtigt werden müssen.

Im Bereich der Effizienzsteigerung im öffentlichen Bereich wurden auch Aktivitäten durchgeführt, um jene Gemeinden, bei denen noch Handlungsbedarf hinsichtlich Effizienzsteigerung in der Beleuchtung besteht wieder zu aktivieren und die Umsetzung von Maßnahmen einzuleiten. Es wurde in Kooperation mit dem Landesenergieversorger, Ziviltechnikern, Firmen, etc. für die KEM Gemeinden eine Infoveranstaltung organisiert, um ihnen das Thema effiziente Beleuchtung wieder näher zu bringen und die flächendeckende Umrüstung auf LED Technologie im Straßenbeleuchtungsbereich zu erzielen. Es konnten Umsetzungsmaßnahmen initiiert werden (Großmürbisch, Deutsch-Schützen-Eisenberg) und weitere Gemeinden sind noch in Gesprächen bzw. in Planung. Es konnte auch zur Umrüstung im Innenbeleuchtungsbereich angeregt werden – zB. Gemeinde Badersdorf stellt den Bauhof auf LED Beleuchtung um.

Im Bereich der Eigenstromversorgungsmöglichkeiten wurden sämtliche öffentliche Gebäude und Anlagen auf Eignung untersucht und mögliche PV-Umsetzungen mit den Gemeinden diskutiert.

Im öffentlichen Gebäudebereich wurden 7 PV-Anlagen zur Eigenstromversorgung geplant, 4 davon wurden für KEM-Invest eingereicht und befinden sich aktuell in der Start- bzw. Umsetzungsphase (Gemeinde Tobaj, Gemeinde Großmürbisch).

Im Pflegekompetenzzentrum Strem wurde die bestehende Regelung (für Fußbodenheizung und -kühlung, sowie Lastmanagement) wieder funktionstüchtig gemacht und eine neuartige Stromspeichertechnologie in Form eines Salzwasserspeichers integriert.

Ebenso wurde für den Kindergarten Heiligenbrunn ein Konzept für die optimale Heizungssteuerung mit optimaler PV-Stromnutzung für die Wärmepumpe erarbeitet, mit der Evaluierung der Wirtschaftlichkeit einer Speicherintegration.

Die Kläranlagen der KEM verfügen bereits alle über PV-Anlagen zur Eigenstromversorgung, aber es konnten noch zusätzliche Ausbaupotentiale identifiziert werden. Für die Kläranlage Glasing wurde eine Erweiterung der PV-Anlage geplant, für KEM-Invest angesucht und wird in den kommenden Wochen umgesetzt werden.

Im Hinblick auf Pumpstationen wurde nicht nur der Bereich der Effizienzsteigerung analysiert, sondern auch jener der potentiellen Eigenstromversorgung (wenn ein geeignetes Grundstück am Standort der Pumpstation vorhanden ist) untersucht und eine Anlage in Güssing (Krotten-dorf) für KEM-Invest eingereicht. Die Umsetzung wurde bereits beschlossen und steht ihn der Startphase. Weitere Eigenversorgungsmöglichkeiten von Pumpstationen wurden aus der Größenordnung des Stromverbrauchs und der Lage ebenso ermittelt und mit den Gemeinden diskutiert.

Auch bei Fernwärmeanlagen konnten Eigenversorgungsmöglichkeiten identifiziert werden. Für drei Fernwärmen wurden entsprechende PV-Anlagen geplant und umgesetzt (FW Strem, FW Güttenbach, FW Güssing). Weitere zwei wurden identifiziert (FW Urbersdorf, FW Bildein), jedoch liegt die Entscheidung an der Umsetzung noch an finanziellen Hindernissen.

Sämtliche Ergebnisse aus den Analysen zu den Einsparmöglichkeiten, Effizienzsteigerungspotentialen, Eigenversorgungsmöglichkeiten wurden immer unmittelbar mit den Gemeinden und/oder Anlagenbetreibern besprochen und die Umsetzung gemeinsam geplant und durchgeführt.

Aus den Gesprächen mit den Gemeinden, kam ein weiterer Teilbereich hinzu, der den Gemeinden im Sinne von „Effizienzsteigerung im öffentlichen Bereich“ als wichtig erachtet wurde und zwar die Umstellung von kommunalen Motorgeräten auf Akkugeräte.

	<p>Die Gemeinden geben jährlich tausende Euros für Benzin für die Gerätschaften im öffentlichen Bereich aus (Rasenmäher, Rasentrimmer, Motorsäge, Heckenscheren, etc.) und verursachen neben Lärm auch noch zusätzlich CO<sub>2</sub>-Emissionen, was aber relativ einfach vermieden werden könnte.</p> <p>Aus diesem Ansatz heraus startete die KEM eine Informationsoffensive für Akkugeräte im öffentlichen Bereich, organisierte eine Akkugeräteveranstaltung mit Akkugeräteschau und Testmöglichkeiten, sowie eine Akku-Geräte Kaufaktion, welche extra Konditionen speziell für KEM Gemeinden beinhaltet. Daraufhin erfolgte bereits ein Teilersatz von Gerätschaften in vielen KEM Gemeinden auf Akkugeräte, welche zur Effizienz im öffentlichen Bereich auch ihren Beitrag leisten.</p>
ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR	-

Maßnahme Nummer:	3
<b>Titel der Maßnahme:</b>	<b>Offensive für „Smart Energy Systems“</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Mit dieser Maßnahme sollen zukünftige Änderungen und Neuerungen im Energiebereich, welche die Haushalte in der Modellregion einerseits betreffen und andererseits interessieren könnten, entsprechend plakativ und informativ aufbereitet werden, damit eine Offensive zu den unterschiedlichen Themenbereichen durchgeführt werden kann.</p> <p>Vor allem sollen ganzheitliche Hauskraftwerke mit Kombinationsmöglichkeiten unterschiedlicher Energiesysteme aufgegriffen werden. Im Zuge dessen sollen unterschiedliche Modelle für Haushalte aufgezeigt werden sollen, wie ein Zusammenspiel aus Energieproduktion und Energieverbrauch im eigenen Haus aussehen könnte.</p> <p>Im Rahmen der vorliegenden Maßnahme, soll natürlich auch nach weiteren Themenfeldern gesucht werden, die für die Bürger in der Modellregion entsprechend interessant sein könnte, bzw. die sie eventuell im zukünftigen Energiesystem betreffen können.</p> <p>Die Offensive zu „Smart Energy Systems“ soll in erster Linie an Haushalte gerichtet sein, jedoch werden auch die Gemeinden im Hinblick auf Anwendbarkeit und Übertragbarkeit auf beispielsweise öffentliche Gebäude von den Informationen profitieren können.</p> <p>Es sollen auch Anstrengungen unternommen werden, damit das Thema auch einfach und anschaulich demonstriert werden kann.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M3.1 – Themenbereiche für die Offensive festgelegt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenbereiche wurden festgelegt</li> </ul> <p>M3.2 – Informationen zu den Themenbereichen aufbereitet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themen für die Offensiven wurden entsprechend aufbereitet und verbreitet</li> </ul> <p>M3.3 – Informationsbereitstellung an die Bürger über unterschiedliche Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbereitstellung erfolgte hauptsächlich direkt über die Gemeinden (Flyer, Infoblätter, Artikel in Gemeindezeitung, etc.)</li> <li>• Informationsbereitstellung zusätzlich über Homepage und Facebook</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Für die Offensiven wurden Themen wie Effizienzsteigerung bei der Beleuchtung (LED-Lampentausch), Effizienzsteigerung im Heizungssystem (Heizungspumpen und -filtertausch, elektronische Thermostatventile, Kesseltausch), Photovoltaik-Umsetzung und Speicherintegration festgelegt.</p> <p>Für das Thema Effizienzsteigerung bei der Beleuchtung wurde gemeinsam mit dem Landesenergieversorger „Energie Burgenland“ und in Kooperation mit den Elektrobetrieben in der KEM eine Aktion ausgearbeitet für einen LED-Lampentausch. Es wurden Flyer entworfen, welche an die Gemeinden vom MRM persönlich übergeben wurden und von den Gemeinden persönlich an die Haushalte ausgeteilt oder gemeinsam mit einem Begleitschreiben der Gemeinde an die Bürger übermittelt wurden.</p> <p>Gemeinsam mit der Energie Burgenland und in Kooperation mit den regionalen Installationsbetrieben wurde auch eine Heizungspumpen und -filtertausch-Aktion ausgearbeitet und wiederum Flyer entworfen, welche von den Gemeinden persönlich an die Bürger übergeben wurden. Zusätzlich wurde mit dem regionalen Netzbetreiber „Energie Güssing“ und in Kooperation mit der „Haustechnik Güssing“ eine weitere Aktion erarbeitet, zur Weiterführung der Heizungspumpentauschaktion, zum Öl-Kesseltausch und zum Einbau elektronischer Thermostatventile mit zentraler Raumsteuerung. Für diese Aktion wurden auch Flyer erarbeitet und wiederum an die Gemeinden übermittelt.</p> <p>Im Bereich der PV- und Speicherumsetzungen wurde in einem ersten Schritt ein PV-Dächerprogramm in Zusammenarbeit mit einem regionalen Elektrobetrieb erarbeitet und im Zuge der Umsetzung auf die Speichermöglichkeiten persönlich hingewiesen und beraten.</p>

	<p>Neben der Informationsbereitstellung und Aktions-Entwicklung für einige Themenbereiche, wurde auch eine Matrix erarbeitet, um den Haushalten in der KEM eine breite Palette an Informationen zur Energieversorgung, Energiespeicherung und Systemkombinationsmöglichkeiten liefern zu können und den privaten Haushalten somit in der Sanierung oder im Neubau eine Entscheidungshilfe darlegen zu können. Diese Matrix wurde entwickelt und die Inhalte wurden so aufbereitet, dass sie auf einer Online-Plattform für die einzelnen Haushalte abrufbar sind. Auf dieser Online-Seite (Unterseite der KEM Homepage) werden Charakteristika und Eignung von Systemen für die thermische und elektrische Energieerzeugung bzw. Speichermöglichkeiten beleuchtet.</p> <p>Für eine rasche Erstbeurteilung der Systeme werden diese Systeme anhand zahlreicher Kriterien bewertet, einerseits mittels Ampelsystem (grün, gelb, rot) und andererseits mit textlicher Erläuterung bzw. Beschreibung. Diese Kriterien sind bei thermischen Energiesystemen etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Heizung</u> Prinzipielle Funktionsweise des Systems, Eignung zur Gebäudeheizung, usw.</li> <li>• <u>Brauchwarmwasser</u> Eignung und Funktionsweise des Systems zur Brauchwarmwasserbereitung, alternative Möglichkeiten zur WW-Bereitung, usw.</li> <li>• <u>Altbau</u> Eignung des Systems in Bestands-Gebäuden mit vergleichsweise hohem Heizwärmebedarf, Kompatibilität und Effizienz Wärmeerzeugung mit typischer Hochtemperatur-Wärmeverteilung, usw.</li> <li>• <u>Neubau</u> Eignung des Systems in Neubauten, technische und wirtschaftliche Effizienz v.a. in Kombination mit üblichen Niedertemperatur-Wärmeabgabesystemen, usw.</li> <li>• <u>Investitionskosten</u> Grobe Schätzung der Anschaffungskosten eines Systems für ein Referenzgebäude</li> <li>• <u>Energiekosten</u> Grobe Schätzung der Energiekosten eines Systems für ein Referenzgebäude</li> <li>• <u>Raumbedarf</u> Abschätzung Raumbedarf des thermischen Energiesystems unter Berücksichtigung erforderlicher Peripherie-Komponenten (Pufferspeicher, Brennstofflager, usw.)</li> <li>• <u>Komfort</u> Bewertung Nutzerkomfort im laufenden Heizungsbetrieb</li> <li>• <u>Emissionen</u> Bewertung von CO<sub>2</sub>-Emissionen des Systems auf Basis eines Einsatzes in unterschiedlichen Referenzgebäuden – Altbau, saniertes Gebäude, Neubau</li> </ul> <p>Die Vorteile der Aufarbeitung dieser Thematiken in dieser Form sind die übersichtliche, umfassende, zentrale, produktunabhängige und objektive Information der Endnutzer. So wie die thermischen Energiesysteme werden auch Systeme zur Stromproduktion und -speicherung aufgearbeitet, um auf der Online-Plattform eine Übersicht über die unterschiedlichen Systeme zu geben.</p> <p>Informationsvermittlung der Aktionen (LED-Aktion, Heizungs-Effizienz, Heizkesseltusch, Dächerprogramm, etc.) erfolgte über die Gemeinden direkt. Die Informationsblätter wurden elektronisch an die Gemeinden geschickt, als auch als Infoblätter an die Gemeinden direkt übergeben. Die Gemeinden selbst haben die Informationen folglich entweder in ihre Gemeindepublikationen mit aufgenommen, diese Online auf die Gemeindehomepage gestellt und/oder persönlich die Infoblätter an die Haushalte geschickt oder ausgetragen. Die Informationsvermittlung über die Hauskraftwerks-Komponenten erfolgt über eine Online-Plattform, die als Unterseite der KEM-Seite ausgeführt ist.</p> <p>Die KEM hat auch Aufklärungsarbeit für Speichersysteme betrieben und die Begleitung der Förderanträge für unterschiedlichste Systeme (v.a. Photovoltaik, Luftwärmepumpen und Stromspeicher) durchgeführt. Es bestehen auch Planungen mit dem regionalen Netzbetreiber „Energie Güssing“, um die Region fit für die Zukunft zu machen. Es sind auch Kooperationsprojekte mit dem Landesenergieversorger geplant und eingereicht. Ebenso ist die KEM mit Initiatoren von Regionalstrombörsen und -plattformen in Kontakt und möchte ein derartiges Angebot für die Region etablieren. Hierzu hat es bereits unterschiedliche Treffen mit Experten und Diskussionen zu Lösungsansätzen für die Region. In Richtung Smart-Energy-Systeme sind auch Groß-Photovoltaikanlagen und Großspeichersysteme in der KEM ein Thema und es werden bereits Vorbereitungen für Umsetzungen getroffen.</p>
ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAß-	-

NAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR	
---	--

Maßnahme Nummer:	4
<b>Titel der Maßnahme:</b>	<b>Strategie zur Substitution noch vorhandener Ölkesseln</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Diese Maßnahme zielt auf die Identifizierung noch vorhandener Ölkessel in der KEM ab. Hochrechnungen aus den statistischen Daten, in Abgleich mit Gemeindedaten der KEM lassen vermuten, dass der Ölkesselanteil immer noch nicht unbedeutend ist. Es sollen daher die Ölkessel im ökoEnergeland identifiziert und Substitutionsmöglichkeiten entwickelt werden.</p> <p>Vielen Haushalten fehlt aufgrund des umfassenden Angebots und der Vielzahl der Möglichkeiten die Entscheidungsgrundlage für den richtigen Heizkesseltausch bzw. Heizungssystemwechsel.</p> <p>Auch die Idee des vorab bereits ausgearbeiteten „Biogasnetzes“ soll hier Unterstützung bringen und zu einer weiteren Substitution von fossilen Energieträgern führen.</p> <p>Der Mix von verschiedenen Alternativen soll letztlich die noch vorhandenen Ölkessel aus der Region verbannen.</p> <p>Notwendig ist es daher Offensive zu starten, um die Gemeinden und die Bürger auf diese Initiative und die vielfältigen Möglichkeiten des Ölkesseltausch aufmerksam zu machen. Hierbei werden unterschiedliche Medien, wie Gemeindezeitungen, Infoblätter, usw. genutzt werden. Ebenso sollen diverse Beratungsleistungen etabliert werden, um durch intensive Aufklärungsarbeit die BürgerInnen zum Tausch der Ölkessel in der KEM zu animieren.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M4.1 – Bürger sind über die Ziele der Maßnahme informiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürger wurden über das „Ölkessel-Raus“ Vorhaben der KEM informiert</li> </ul> <p>M4.2 – Informationen zu den noch vorhandenen Ölkesseln im ökoEnergeland sind eingeholt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationseinholung erfolgte in Kooperation mit Rauchfangkehrern</li> </ul> <p>M4.3 – Substitutionsmöglichkeiten sind erarbeitet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Substitutionsmöglichkeiten und Förderübersicht erarbeitet – Fokus lag in diesem Meilenstein auch auf Beratung im Hinblick auf Substitution</li> </ul> <p>M4.4 – Umsetzung des Biogasnetzes wird forciert zur alternativen Versorgung der Haushalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• An alternativen Versorgungsmöglichkeiten wie dem Biogasnetz wurde bereits gearbeitet, unterschiedliche Gespräche mit Entscheidungsträgern geführt</li> <li>• Vereinbarung mit Biogasanlagenbetreibern getroffen, um ein Umsetzungs-Projekt zu starten – Projektabriss wurde verfasst</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Im Zuge dieser Maßnahme wurden Recherchen angestellt, um bereits ähnliche durchgeführte Maßnahmen zum Ölkesseltausch in anderen KEMS zu evaluieren. Es wurde folglich eine separate Ölkesseltauschaktion für die KEM erarbeitet, welche nicht nur darauf abzielt, die letzten Ölkessel aus der Region zu eliminieren, sondern auch einen Überblick über die unterschiedlichen Substitutionsmöglichkeiten und deren Einsatzmöglichkeiten/Eignung darzustellen.</p> <p>Ziel der Ölkesseltauschkampagne war es, neben der Informationsvermittlung und neben der Unterstützung der KEM BürgerInnen in der kompletten Förderabwicklung, dass man ihnen Beratungsleistungen anbietet, wo die BürgerInnen entweder telefonisch oder im Zuge eines persönlichen Beratungsgesprächs über den Ölkesseltausch und vernünftige Alternativen informiert werden. Hier war auch das, in M3 entwickelte Tool – die Variantenberechnung aus der aufgebauten Matrix ein wichtiges Werkzeug, um den Interessenten gleich unmittelbar die Eignung von unterschiedlichen Heizungen und Kombinationsmöglichkeiten aufzeigen zu können. Zur Ölkesseltausch-Aktion wurden 15 persönliche Beratungsgespräche im ökoEnergelandbüro direkt und mehrere telefonische Beratungen durchgeführt.</p> <p>Im Zuge des Ölkessel-Tauschprogramms wurden auch Beratungsgespräche mit regionalen Installateuren durchgeführt, welche aufgrund der Kompliziertheit in der Förderantragsstellung und der Förderabwicklung, mit dem KEM Büro eine Vereinbarung eingegangen sind, dass sämtliche im Rahmen der Aktion umgesetzten Ölkesseltauschförderungen durch das KEM Management durchgeführt und abgewickelt werden. Dies schafft bei den Installateurbetrieben eine große Aufwandserleichterung und fürs ökoEnergelandbüro ein zusätzliches Service. Zusätzlich wurde mit Installateurbetrieben eine spezielle Preisaktion vereinbart, von denen die KEM BürgerInnen im Zuge der Ölkesseltauschaktion profitieren können.</p> <p>Um die letzten Ölkessel in der Region zu identifizieren, wurden im Zuge der KEM-Veranstaltungen einige Gespräche mit anderen KEM Managern geführt, ob jemand Erfahrung hat, um nicht nur stichprobenartige Fragenbogenumfragen durchzuführen, sondern wirkliche Detaildaten zu erhalten. Ergebnis war, dass dies nur durch eine Kooperation mit den zuständigen Rauchfangkehrern möglich ist oder auch durch die Einteilung von Gemeindebediensteten, alle Bauakte durchzusehen, was aber dann auch nicht auf den aktuellen Stand der Dinge, sondern nur auf den Stand zur Bauzeit Aussage gibt.</p>

	<p>Es wurden folglich die existierenden Statistikdaten aller KEM Gemeinden hinsichtlich Heizöl-Heizungsbestand aufgestellt. Die ersten Daten sind aus der Volkszählung 2001 und verraten, dass 2 Gemeinden der KEM zum damaligen Zeitpunkt über ca. 10% Heizöl-Heizungen verfügten, 8 Gemeinden mit ca. 25%, 5 Gemeinden mit ca. 35% und 2 Gemeinden mit tatsächlich über 45% bzw. sogar über 58% Heizöl-Heizungen. In der Volkszählung 2011 wurden die Heizenergieträger nicht mehr erfasst. Diese Daten wurden mit den Fernwärme-Gemeinden besprochen und die Prozentsätze korrigiert. Zusätzlich wurden die Daten mit den zuständigen Rauchfangkehrern besprochen, mit dem Ergebnis, dass in der KEM noch 7 – 10% Ölheizungen vorhanden sind. Jedoch gibt es in der Ölheizungsmaterie einige Problemstellungen, die noch einen langen Weg vor sich haben, um gelöst zu werden.</p> <p>Ergebnis der Ölkesseltausch- und Ölkesselidentifizierungsmaßnahme ist es nämlich, dass offiziell nur jene Gebäude, die den Ölkessel als Hauptheizung einsetzen in der Statistik und bei den Rauchfangkehrern als „Ölheizung“ aufscheinen. In der KEM kommen jedoch verstärkt Holz-Öl-Kombinationen vor, welche den Ölkessel in der Übergangszeit und im Sommer für die Warmwasserbereitung aktivieren. Diese scheinen aber offiziell als „Holzheizung“ auf. Zusätzlich konnte man herausfinden, dass all jene ehemaligen „Ölheizungen“ die auf Fernwärme umgestiegen sind, zumeist den Ölkessel und Tank noch installiert haben. All diese Ölkessel sind rein theoretisch auch jederzeit wieder aktivierbar.</p> <p>Somit konnten 3 Kategorien ermittelt werden – Kategorie 1: Hauptheizung Ölkessel – Kategorie 2: Kombiheizung Holz-Öl (diese scheinen aber offiziell nicht als Ölheizungen auf) – Kategorie 3: Fernwärmeheizung mit stillgelegten Ölkesseln.</p> <p>Fakt ist, dass man mit Ölkesseltauschaktionen nur Heizungen von Gebäuden der Kategorie 1 erreichen kann und hier eine wirkliche Umstellung erreichen kann. Dies sind die 7 – 10% der Heizungen mit Hauptenergieträger Öl zum Heizen. Die beiden anderen Kategorien sind fast nicht zu erreichen und hier wird es in Zukunft mehr Anreize und mehr Initiativen benötigen, um wirklich (nicht nur KEM, sondern Landes- und Bundesweit) eine Eliminierung der Ölkessel zu bewirken.</p> <p>Hinsichtlich der Ölkesseltausch-Förderung wurden vor allem Gespräche mit dem Land Burgenland geführt und Empfehlungen für die künftige Abwicklung, Anforderungen an die notwendigen Dokumente, Fördervoraussetzungen, etc. erarbeitet und ans Land kommuniziert. In der Abwicklung der existierenden Bundes- und Landesförderaktionen gab es unterschiedliche Probleme und Hürden, die offen diskutiert wurden und als Empfehlung für künftige Richtlinien erarbeitet wurden.</p> <p>In der KEM ist neben Umstieg auf alternative Energieträger oder Fernwärme auch ein weiterer Plan vorhanden und zwar die Etablierung eines Biogasnetzes, welches mit speziell in der Region getesteten Biogasthermen zum Heizen und für die Warmwasserbereitung der Gebäude herangezogen werden kann. Bislang sind die Vorhaben an fehlendem Investitionsbudget gescheitert. Jedoch müssen für die Biogasanlagen Alternativen gefunden werden, um nach dem Auslaufen der Einspeisetarife ein Weiterbestehen zu ermöglichen. Eine Möglichkeit, den wirtschaftlichen Weiterbetrieb zu sichern, ist über die Gasschiene. D.h. über die Versorgung von Objekten mit einer Biogasleitung und auch die Aufbereitung auf Erdgasqualität und Einspeisung ins Erdgasnetz. Wenn die Aufbereitung erfolgt, ist neben der Einspeisung auch die Abdeckung der Mobilität ein wichtiger Aspekt, da man Biomethan zum Tanken und somit einen nachhaltigen Energieträger für die Mobilität in die Region bringen würde. Es gab viele Gespräche mit dem landesweiten Gasnetzbetreiber wegen zukünftiger Möglichkeiten, Einspeisetarife, Pläne Richtung „greening the gas“ etc. Aber hierzu fehlen nach wie vor konkrete Aussagen.</p> <p>Parallel dazu wurde mit dem Anlagenbetreiber einer Biogasanlage in der Region Gespräche geführt, um eine Strategie zu entwickeln, wie dieses Thema nun tatsächlich angekurbelt werden kann. Dieser Biogasanlagenbetreiber beteiligte sich sofort an einem Biogas-Aufbereitungsprojekt und brachte ein Forscherteam inklusive Aufbereitungscontainer zur Biogasanlage Strem, wo die ersten Aufbereitungsversuche von Biogas zu Biomethan erfolgten. Um die Aufbereitung und Einspeisung ins Erdgasnetz zu untersuchen und auch den Bereich der Mobilität in Richtung Pilotumsetzung zu bekommen, wurde ein eigenes Projekt definiert, welches noch in diesem Jahr in Kooperation mit der Biogasanlage durchgeführt werden wird.</p> <p>Um die aktuell vorhandenen Biogasanlagen in der KEM den Weiterbetrieb zu ermöglichen, bis eine Lösung Abseits von Alternativen im Biomethanbereich zu bieten, wurde eine Mahnwache durchgeführt, sowie eine Petition unterschrieben, um in Kooperation mit der damaligen Abgeordneten der Grünen, Mag. Christiane Brunner gemeinsam eine Verlängerung der Einspeisetarife für Biogasanlagen zu bewirken – was auch erfolgreich war und gelungen ist.</p>
<p>ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND</p>	<p>-</p>

EINREICHFORMULAR	
------------------	--

Maßnahme Nummer:	5
Titel der Maßnahme:	<b>Offensive zur Sammlung und Verwertung kommunaler Reststoffe</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Mit dieser Maßnahme sollen die in der Modellregion bereits geleisteten Vorarbeiten, zur Konzeptionierung einer nachhaltigen Reststoffsammlung, nun in die Tat umgesetzt werden. Nun geht es darum einen Weg zu legen, wie dieses Potential auch tatsächlich mobilisiert werden kann, damit die erfassten Reststoffe auch entsprechend gesammelt und folglich auch zur Energieproduktion in der eigenen Region herangezogen werden können. Hierfür ist eine enge Kooperation mit den Gemeinden und auch den Bürgern notwendig, denn nur mit der Unterstützung dieser, wird es möglich sein das Maximum des erhobenen Potentials auszunutzen. Damit die Sammlung der Reststoffe erfolgen kann, müssen die geplanten Strukturen nun auch umgesetzt werden und Sammelstationen in den Gemeinden eingerichtet werden. Damit die Bürger auch über diese Sammelplätze informiert werden und Bescheid wissen, welche Reststoffe in welchem Ausmaß, welchen Fraktionen, etc. dort gesammelt werden sollen. Im Rahmen der Maßnahme soll somit versucht werden, ein Sammelsystem für das ökoEnergie-land zu schaffen um einerseits die Gemeinden von den anfallenden Kosten für die Entsorgung zu entlasten und andererseits auch den Bürger eine Möglichkeit zu bieten, geeignete Plätze in den Gemeinden zu schaffen. Um den Kreis zu schließen, sollen die fraktioniert gesammelten Reststoffe als Inputmaterial für die jeweiligen Energieerzeugungsanlagen in der Gemeinde eingesetzt werden. Durch die Beimengung der gesammelten Reststoffe, lassen sich Einsparungen im Rohstoffeinkauf bei den Anlagen generieren.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M5.1 – Informationen sind für die Offensive entsprechend aufbereitet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen über das Roh- und Reststoffsammelsystem sind in einer Rohstoffsammelkarte aufbereitet</li> <li>• Informationen über neu eingerichtete Rohstoffsammelplätze in den Gemeinden wurden aufbereitet und von den Gemeinden/Anlagenbetreibern kommuniziert</li> </ul> <p>M5.2 – Die Inhalte sind in unterschiedlichen Medien/Veranstaltungen an die Bürger/Gemeinden gebracht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jede Gemeinde hat für sich ihren Rohstoffsammelplatz in der eigenen Gemeinde bzw. im eigenen Gemeindeverbund beworben</li> </ul> <p>M5.3 – Sammelplätze sind in den Gemeinden vorbereitet/umgesetzt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammelplätze bestehen – zusätzliche Sammelplätze wurden bereits umgesetzt</li> </ul> <p>M5.4 – Weiterverarbeitung der Reststoffe wird organisiert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterverarbeitung wurde mit den entsprechenden Anlagenbetreibern organisiert und wird in der KEM bereits umgesetzt</li> </ul> <p>M5.4 – Rohstoffverband ist gegründet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wurde der Beschluss gefasst, keinen separaten Rohstoffverband zu gründen, da man sonst eine Art Konkurrenzverband zum Burgenländischen Müllverband etc. gründet – anstatt dessen werden die Rohstoffe von den Gemeinden direkt in Kooperation mit den Anlagenbetreibern gesammelt und verwertet</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Im Zuge eines persönlichen Besuchs in allen Gemeinden der KEM wurde der aktuelle Status bezüglich eventuell vorhandener Roh- und Reststoffsammlung erhoben (Grünschnitt-, Baum-, Strauchschnittsammlung etc.) und die aktuelle Verwertung des Materials ermittelt. Nachdem in einigen Gemeinden die Sammlung unkoordiniert abgelaufen ist und das Material am Ende nicht in den lokalen Energieerzeugungsanlagen verwendet werden konnte und kostenintensiv entsorgt werden musste, wurden diese Gemeinden im Aufbau eines koordinierten Sammelsystems unterstützt. In Gemeinden wo noch keine Sammlung bestehend war, wurde das Interesse abgefragt bzw. auch die Möglichkeit ermittelt, wenn eine eigene Sammlung aufgrund des erhöhten Aufwandes ausgeschlossen wurde, ob eine Kooperation der Sammlung mit anderen Gemeinden der KEM denkbar wäre. Nach der Erhebung im Zuge der Gemeindebesuche, wurden die Ergebnisse zusammengefasst und grafisch in einer Rohstoffsammelkarte aufbereitet. In einer Gemeinde (Strem) wurde ein neuer Sammelplatz geplant und folglich auch realisiert. Dort erfolgt die getrennte Sammlung von Grün-, Baum- und Strauchschnitt, wird in regelmäßigen Abständen gehäckselt und als Input im vorhandenen Fernheizwerk in Wärme umgesetzt.</p> <p>Die Weiterverarbeitung bzw. Verwendung von Baum-, Strauchschnitt und Altholz wird in regionalen Fernwärmern (Strem, Güssing und weitere in Planung) durchgeführt und leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Rohstoffinput der Anlagen und führen somit zu Einsparungen im Rohstoffeinkauf.</p>

	<p>Die Weiterverwertung von gesammeltem Grünschnitt als Inputmaterial in den vorhandenen Biogasanlagen erwies sich bislang noch als eher kritisch, da von Seiten der Anlagenbetreiber Bedenken hinsichtlich möglich vorhandener Fremdstoffe, etc. bestehen, welche das biologische System der Biogasanlage zerstören könnten, aber auch Fremdkörper, die in technischen Anlagenteilen stecken bleiben könnten und folglich einen Schaden anrichten würden. Zusätzlich besteht bei Gras auch eine ganz andere logistische Herausforderung, da es am Sammelplatz nicht beliebig lange gelagert werden kann und viel öfter abgeholt und zu den Biogasanlagen transportiert werden müsste.</p> <p>Zu den in der KEM identifizierten und neu aufgebauten Sammelplätzen wurde eine Rohstoffsammelkarte erstellt, mit Informationen, welche Roh- und Reststoffe an den einzelnen Punkten gesammelt werden. Diese Karte mit sämtlichen Informationen, war ursprünglich für die öffentliche Verbreitung über diverse Medien vorgesehen. Jedoch gab es hierzu Bedenken von den Gemeinden, dass diese öffentliche Information eventuell zu Schwierigkeiten und unerlaubten Ablagerungen von sämtlichen Gemeinden rundherum kommen würde und die Rohstoffsammelplätze als Sperrmüllsammelplätze missbraucht werden würden. Es wurde mit den Gemeinden vereinbart, dass diese Rohstoffsammelkarte intern herausgegeben wird und zu internen Verbreitung in der jeweiligen Gemeinde herangezogen, aber nicht öffentlich gemacht werden wird.</p> <p>Lediglich die Fernwärme Güssing war mit der offiziellen Bewerbung einverstanden, was folglich auch gemacht wurde. Die Fernwärme Güssing hat sich aufgrund des großen Erfolges der Roh- und Reststoffsammlung am Gelände noch zusätzliche Lagerkapazitäten angemietet, um die gesammelten Reststoffe auch entsprechend lagern zu können.</p> <p>Neben der Rohstoffsammlung und -verwertung in der KEM hat sich noch eine weitere Option aufgetan, und zwar wurde ein Kontakt mit einem Entsorgungsbetrieb hergestellt, welcher auch Versuche zur Pelletierung unterschiedlicher Rohstoffe bereit ist durchzuführen. Diese Versuche sollen in den nächsten Monaten näher besprochen werden.</p> <p>Im Bereich der Roh- und Reststoffe, wurde im Zuge der Maßnahme ein weiterer Teilbereich identifiziert, nämlich nicht nur für einen Input für die Energieerzeugungsanlagen aus Roh- und Reststoffen der Region zu sorgen, sondern auch aus den Reststoffen der Anlagen wiederum einen Wertstoff für die Region zu machen – nämlich in Form von Dünger.</p> <p>So wurde aus den Gärresten der Biogasanlage Strem in einem Testversuch ein Dünger aus der Region für die Region. Entsprechende Behälter wurden angeschafft, der Dünger wurde abgefüllt und mit einem eigens entworfenen Sticker versehen. Der Verkauf erfolgt bei der Anlage selbst, als auch im ökoEnergielandbüro und die Bewerbung erfolgte über sämtliche Online-Medien und wird auch im Zuge der Führungen beworben.</p>
<p>ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS- INDIKATOR(EN) DER MAß- NAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR</p>	<p>-</p>

<p>Maßnahme Nummer:</p>	<p>6</p>
<p><b>Titel der Maßnahme:</b></p>	<p><b>ökoMobilität</b></p>
<p>Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme: <i>(max. 10 Sätze)</i></p>	<p>Mit dieser Maßnahme möchte man den Ausbau der E-Mobilität ankurbeln und die Gemeinden, Betriebe und Private über sämtliche Anreize, Förderungen, Vorteile, etc. informieren und die E-Mobilität in der Region „erlebbar“ machen.</p> <p>Im kommunalen Bereich sollen auch Möglichkeiten zur Integration von Elektrofahrzeugen im Gemeindefuhrpark aufgezeigt werden. Hier sollte vor allem die Vorbildwirkung der Gemeinden im Vordergrund stehen, denn im Photovoltaikbereich hat der Ausbau der Anlagen auch erst den richtigen Aufschwung mit der Installierung der PV-Bürgerbeteiligungsanlagen bekommen. Die meisten Gemeinden verfügen somit bereits über PV-Anlagen auf den öffentlichen Objekten und nun soll der Gemeindefuhrpark elektrifiziert werden. Dies könnte im Mobilitätsbereich eine Vorbildwirkung haben und vor allem maßgeblich zur Bewusstseinsbildung beitragen.</p> <p>Als weitere Komponente soll in dieser Maßnahme auch die Installierung von Bio-Erdgastankstellen erfolgen, da in den bisherigen Tätigkeiten des Modellregionenmanagers viele Vorarbeiten und Konzepte zur Verwirklichung eines Biogasnetzes sowie Biogastankstellen erfolgt ist. Wesentlicher Teilbereich hierfür ist die Biogas-Aufbereitung und dazu gab es bereits Gespräche mit der TU-Wien, um eine Aufbereitungsanlage testweise in der Region aufzustellen. Bewusstseinsbildung und Veranstaltungen zum Thema nachhaltige Mobilität, sind ebenso Teilbereich dieser Maßnahme.</p>

<p>geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine: (kurze prägnante Auflistung)</p>	<p>M6.1 – Ausblick für E-Mobilität für Betriebe, Private u. Kommunen (steuer-rechtliche Vorteile, etc.) erfasst und kommuniziert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten, etc. wurden erfasst und in persönlichen Gesprächen, via E-Mail, über Homepage und über Facebook kommuniziert</li> </ul> <p>M6.2 – Möglichkeiten für E-Fuhrpark in Gemeinden dargestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle E-Fahrzeugmodelle für den Fuhrpark in den Gemeinden wurde recherchiert und die Informationen via E-Mail zur Verfügung gestellt</li> <li>• Best Practices aus anderen Gemeinden/KEMs wurden recherchiert und an die Gemeinden kommuniziert</li> <li>• Infos über Fördermöglichkeiten für E-Fahrzeuge in Gemeinden wurden weitergegeben</li> </ul> <p>M6.3 – Fortschritt in Richtung Bio-Erdgastankstellen dargestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche wegen Biogasaufbereitung und Etablierung von Bio-Erdgastankstellen wurden geführt</li> <li>• Private Erdgastankstelle wurde angeschafft und steht zum Test bereit</li> </ul> <p>M6.4 – Begleitmaßnahmen für die Installierung einer neuen Aufbereitungsanlage festgelegt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine neuartige Aufbereitungsanlage (entwickelt von der TU-Wien) wurde neben der Biogasanlage Strem aufgestellt und Biogasaufbereitungstests durchgeführt</li> </ul>
<p>Beschreibung der bisherigen Umsetzung: (max. 0,5 Seiten)</p>	<p>In den persönlichen Gemeindebesuchen wurde der aktuelle Stand der Dinge hinsichtlich E-Fahrzeugeinsatz in den Gemeinden, Interesse, Potentiale, etc. eruiert. Es wurden auch Gespräche mit Firmen und anderen Gemeinden außerhalb der KEM geführt, welche kommunale E-Fahrzeuge anbieten, bzw. bereits im Gemeindebetrieb testen, um hier einen entsprechenden Erfahrungsaustausch zu haben. Es wurde auch ein Modell für ein spezielles und vor allem für den ländlichen Bereich anwendbares E-Car-Sharing-Modell ausgearbeitet und mit den Gemeinden hinsichtlich gemeinsamer Umsetzung besprochen. Dieses E-Car-Sharing Vorhaben, genannt eCO Service, wurde auch der Landesregierung vorgestellt. Es wurde seitens der Gemeinden nicht nur Interesse an E-Mobilität, sondern auch an elektrisch und akkubetriebenen Arbeitsgeräten (Heckenscheren, Mäher, etc.) geäußert, da diese weniger Lärm bei der Arbeit verursachen und keine Emissionen ausstoßen und somit die „Elektrifizierung“ sämtlicher Bereiche im kommunalen Betrieb umgestellt werden könnten.</p> <p>Um Berührungspunkte mit E-Mobilität zu schaffen, wurden E-Auto Testaktionen gestartet. In Kooperation mit dem Landesenergieversorger, welcher der KEM für längere Zeiträume E-Autos zum Test zur Verfügung gestellt hat, sowie auch in Kooperation mit regionalen Autohäusern, die ebenfalls tageweise E-Autos zur Verfügung stellten. Es gab Testfahrten mit dem BMW i3, dem Kia Soul und dem VW E-Golf, damit die Gemeinden und Bürger einerseits E-Mobilität erleben und andererseits die Unterschiede testen konnten. Die Testfahrten wurden so aufgebaut, dass jede ökoEnergieland Gemeinde für mindestens eine Woche das Testfahrzeug zur Verfügung gestellt bekam. Bevor das E-Auto in die Gemeinde kam, wurde per Gemeindezeitung, Homepage, etc. darauf aufmerksam gemacht, dass es in Kürze in der Gemeinde die Möglichkeit geben wird ein E-Auto zu testen. Die Testfahrten konnten von der Gemeinde selbst, als auch von jedem Bürger der KEM durchgeführt werden.</p> <p>Die Gemeinden und Bürger wurden auch laufend via Homepage, Mailing, Facebook über aktuelle Fördermöglichkeiten, etc. von E-Fahrzeugen informiert. Ebenso wurden Informationen über mögliche Mobilitätslehrgänge und Mobilitätsprojekte ausgeschickt und zur Teilnahme animiert (Mobilitätslehrgang für Gemeinden, Job-Rad Aktion, etc.).</p> <p>Hinsichtlich Ladeinfrastruktur wurden mit den KEM Gemeinden Gespräche geführt und potentielle Standorte ermittelt. Stromtankstellen wurden für geeignete Standorte geplant und die Gemeinden bei der Förderabwicklung unterstützt. Neue Stromtankstellen in der letzten Weiterführungsphase sind in Güssing, Kohfidisch und Deutsch Schützen-Eisenberg umgesetzt worden. Es wurden auch mehrere Gespräche mit der Energie Burgenland über mögliche Schnellladestationen in der KEM geführt und potentielle Standorte diskutiert.</p> <p>Neben der E-Mobilität im mehrspurigen Bereich wurde von den Gemeinden auch die Umsetzung von E-Bike-Ladestationen geäußert. Es wurde mit regionalen Firmen Kontakt aufgenommen und des werden künftig für die KEM spezielle E-Bike-Ladestationen als Aktion angeboten werden. Es wurden auch Gespräche mit dem „E-Bike-Paradies-Südburgenland“ geführt und die künftige Einbindung des ökoEnergieland-Radweges in das E-Bike-Tour-Südburgenland Angebot vereinbart. Beim neu eröffnete Hotel in Güssing wurde bereits eine E-Bike-Verleihstation errichtet.</p> <p>Im Hinblick auf Bio-Erdgastankstellen wurden bereits Gespräche mit der Energie Burgenland geführt, wie die Entwicklung in Zukunft geplant ist, wie die Aufschließung in dieser Hinsicht im ökoEnergieland mit Erdgastankstellen erfolgen kann und welche Potentiale gesehen werden.</p>

	<p>Hierfür ist die Grundvoraussetzung eine Aufbereitungsanlage von Biogas auf Erdgasqualität, um sie in die am Markt befindlichen Fahrzeuge tanken zu können.</p> <p>Für die Biogasaufbereitung wurde ein von der TU-Wien entwickeltes Verfahren nach Strem gebracht und Biogasaufbereitungstests durchgeführt. Zusätzlich wurden Recherchen in Richtung Bio-Gastankstellen erstellt und eine private Erdgastankstelle angeschafft, welche für Tankzwecke zur Verfügung steht, sobald aufbereitetes Biomethan in der Region für energetische Zwecke und für die Mobilität zur Verfügung steht. Die KEM verfügt nämlich über kein öffentliches Erdgasnetz und daher muss zuerst eine eigene Infrastruktur geschaffen werden, mit alternativen und innovativen Lösungen, wie auch das Tanken in Zukunft erfolgen kann und hier möchte man in Richtung privater Biomethan-Tankstellen gehen, damit die BürgerInnen gleich wie bei der E-Mobilität bequem Zuhause ihr eigenes Bioerdgas tanken können.</p>
ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR	-

Maßnahme Nummer:	7
Titel der Maßnahme:	<b>Einführung regelmäßiger Thementage</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>Um die Bürger bestmöglich in sämtliche Themengebiete rund um erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Fördermöglichkeiten, ökoMobilität, etc. einbinden zu können, sollen Thementage eingeführt werden.</p> <p>Die Idee ist es, gemeinsam mit den Gemeinden aktuelle Themen zu definieren und die unterschiedlichsten Themenbereiche aufzugreifen, sei es Stromerzeugung aus Photovoltaik – aktuelle Fördersituation – Speichermöglichkeiten etc.; Elektromobilitätstag mit Ausstellung und Testfahrten von Elektromobilen; „Energie erleben“ für Kinder und Schüler, Biogastag rund ums Thema Biogasanlagen/Biogasnetz/Biogasfahrzeuge, etc.</p> <p>Für jedes Jahr der Weiterführung soll ein Themenbereich definiert werden und die Inhalte werden folglich entsprechend aufbereitet. Der Thementag wird dann zum entsprechenden Thema in einer ausgewählten Gemeinde umgesetzt. Anbieten würde sich, einen derartigen Thementag im Rahmen der Eröffnung einer Photovoltaikanlage, Schulfest, Gemeindefest, Veranstaltung, etc. durchzuführen, da man so auch gleich einen entsprechenden Rahmen hat und eine möglichst breite Gruppe erreicht.</p> <p>So kann gezielte Bewusstseinsbildung erfolgen und auch das Interesse an eventuell geplanten Gemeindeprojekten wecken (bspw. die Installierung einer PV-Bürgerbeteiligungsanlage, oder E-Tankstelle mit E-Bike Verleih, Umrüstung/Ausbau der Straßenbeleuchtung mit LED Technologie, etc.)</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M7.1 – Inhalte für 3 Thementage festgelegt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalte wurden festgelegt</li> </ul> <p>M7.2 – Thementag im ersten Jahr durchgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sogar zwei Thementage wurden im ersten Jahr durchgeführt</li> </ul> <p>M7.3 – Thementag im zweiten Jahr durchgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Thementag im zweiten Jahr durchgeführt</li> </ul> <p>M7.4 – Thementag im dritten Jahr durchgeführt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Thementag im dritten Jahr durchgeführt</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Die Themenfelder für die bereits abgehaltenen Thementage bzw. Themenabende wurden in Abstimmung mit den Gemeinden festgelegt. Für die Themenabende konnte eine gute Kooperation mit dem „Energiesamtmisch Südburgenland“ eingegangen, mit denen bereits 3 Energiesamtmische organisiert und abgehalten wurden. Im ersten Jahr wurden Themenabende bzw. Energiesamtmische zum Thema Photovoltaik und Ökologisch Dämmen in Urbersdorf abgehalten, im zweiten Jahr der Weiterführung wurde ein Themenabend zum Thema Wärmepumpe ebenso in Urbersdorf abgehalten. Im dritten Jahr wurde ein weiterer Thementag zum Thema E-Mobilität in Neustift bei Güssing durchgeführt, mit E-Auto Ausstellung und E-Auto Testfahrten. Es wurde auch ein Plan aufgestellt für einen „Energiesamtmisch onTour“ bei dem man in der Region unterschiedliche Stationen anfährt (z.B. Biogasanlage, PV-Anlage, etc.) und über die unterschiedlichsten Technologien, etc. informieren zu können.</p> <p>Neben den geplanten Thementagen wurde noch eine weitere „Schiene“ für Bewusstseinsbildung gestartet und zwar so genannte „Nachhaltigkeitsabende“. Der erste Nachhaltigkeitsabend wurde in der KEM Gemeinde Neuberg durchgeführt.</p> <p>Zusätzlich wurde noch eine Akkugeräte-Infoveranstaltung inklusive Akkugeräteschau und -vorführung in Güssing organisiert, sowie eine E-Mobilitäts- und Photovoltaikveranstaltung in Eberau.</p>

	<p>Neben den regelmäßigen Thementagen die in unterschiedlichen Gemeinden der KEM durchgeführt wurden, ist auch eine erneute verstärkte Bewusstseinsbildung in Richtung „ökoEnergie-landbüro“ erfolgt, um die Leute darauf zu sensibilisieren, dass sich aus dem KEM Programm nun eine zentrale und vor allem neutrale Anlaufstelle in der Region etabliert hat und diese nicht nur von Gemeinden für die Projektentwicklung und -umsetzung, sondern auch von Firmen und Privatpersonen als Servicestelle genutzt werden kann.</p> <p>In der aktuellen Weiterführungsphase ist es wirklich gelungen, die etablierte Anlaufstelle als einen aktiven Servicepoint in der Region zu etablieren, welche von den BürgerInnen und auch Firmen angenommen wird. Es wurde ein neues Logo als einheitliches Aushängeschild für das KEM Büro – als „ökoEnergieLandbüro“ – entworfen und der Name „ökoEnergieLandbüro“ hat sich relativ schnell etabliert. Privatpersonen lassen sich sowohl in der Heizungsumstellung, Sanierung, Photovoltaikanlagen und Förderungen beraten, Firmen und Betriebe kommen eher Zwecks der Kooperation in Aktions-Entwicklungen und Unterstützung der Betriebe in der Abwicklung der Förderbelange der Kunden in der Region.</p>
ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR	-

Maßnahme Nummer:	8
<b>Titel der Maßnahme:</b>	<b>Bündelung und Ausbau von Photovoltaik-Projekten</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>In der KEM konnte in den letzten Jahren ein steigendes Interesse an der Umsetzung von Photovoltaikinvestitionen verzeichnet werden. Einen großen Anstoß dazu hat das entwickelte und sehr erfolgreich umgesetzte Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsmodell gegeben, wodurch PV-Anlagen auf öffentlichen Dachflächen realisiert werden konnten.</p> <p>Die steigende Anzahl an Photovoltaikprojekten in der Region, hat gleichzeitig zu einem steigenden Interesse der Bürger für Sonnenstromproduktion geweckt. In der Region hat man aktuell daher die Situation, dass zwar eine Vielzahl an Anlagen in den Gemeinden bereits umgesetzt wurden, ebenso eine große Anzahl an Interessenten vorhanden sind die gerne eine Anlage realisieren möchten, sich an der Umsetzung einer Anlage beteiligen möchten oder eine Dachfläche zur Verfügung haben, aber keine entsprechenden finanziellen Mittel um eine PV-Anlage zu realisieren.</p> <p>Um hier eine Struktur und Übersicht zu schaffen, soll ein Modell eingeführt werden, um die Interessenten, Planungen, Umsetzungen, etc. zu bündeln.</p> <p>Das System soll auf der einen Seite dazu dienen, dass Privatpersonen, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Betriebe, Gemeinden, etc. bekannt geben können, wenn sie Interesse an der Umsetzung oder Beteiligung einer Anlage haben, oder wenn sie eine entsprechende Dachfläche zur Verfügung haben wo eine Photovoltaikanlage errichtet werden könnte.</p> <p>Mit dem im vorliegenden Arbeitspaket aufgebauten System soll es gelingen, die Interessenten und Flächen so weit wie möglich zu bündeln, um dann schlussendlich auch Modelle und Aktionen für die Umsetzung erstellen zu können und von der gebündelten Umsetzung Vorteile generieren zu können.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M8.1 – System für die Bündelung von Interessenten ist festgelegt und erstellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bündelung von Interessenten wurde auf unterschiedlichen Ebenen durchgeführt – System etabliert</li> </ul> <p>M8.2 – System ist in den Gemeinden, bei den Bürgern, Landwirten, Unternehmen, etc. bekannt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• System Dächerprogramm und Mietmodell wurden entsprechend beworben</li> <li>• Das entwickelte Mietmodell wurde 2018 mit dem Europäischen Solarpreis ausgestattet</li> </ul> <p>M8.3 – System wird genutzt und die Nutzung wird laufend überprüft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für beide Systeme wurde eine separate Datenbank aufgebaut</li> </ul> <p>M8.4 – Modelle für Vorteile aus der Bündelung der Informationen sind erstellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelle sind erstellt und eine Online-Plattform dafür wurde eingerichtet</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>In der ersten Hälfte der Weiterführungsphase, war im Bereich Photovoltaik die Nachfrage von den Gemeinden so groß, dass man hauptsächlich mit dem Ausbau und der Planung von Photovoltaikanlagen beschäftigt war und die Bündelung der Projekte in die zweite Hälfte verlegt hat. PV-Anlagen wurden vor allem bei Gemeindeobjekten geplant, sowie auf Kläranlagen und Fernwärmeanlagen. Die PV-Anlagen wurden für die Gemeinden geplant, für KEM-Invest eingereicht und Großteils bereits realisiert.</p>

Auf den folgenden öffentlichen Objekten wurden PV-Anlagen geplant:

- Kleinmüribisch – Amts- und Feuerwehrgebäude
- Tobaj – Amtsgebäude und Volksschule
- Moschendorf – Wassererlebniswelt
- Güssing – Neue Mittelschule
- Gerersdorf-Sulz – Feuerwehrhaus

Zusätzlich wurden Initiativen zur Eigenstromversorgung von Kläranlagen und Fernwärmeanlagen gestartet und für folgende Anlagen wurden Planungen erstellt:

- Fernwärme Güssing (105 kWp)
- Fernwärme Strem (30 kWp)
- Kläranlage Glasing – Erweiterung der bestehenden PV-Anlage um 21 kWp
- Fernwärme Güttenbach (21kWp)

Die Aktivitäten in Photovoltaikbereich hatte auch Vorbildwirkung für private Interessenten und hat einen privaten Investor motiviert, die bestehende Freiflächen-Photovoltaikanlage mit 340 kW<sub>peak</sub> um weitere 1 MW zu erweitern. Die Anlage wurde bereits umgesetzt.

Um die Photovoltaikprojekte zu bündeln hat man in einer weiteren Folge drei Systeme entwickelt, die sich auf zwei unterschiedliche Zielgruppen konzentrieren. Die Zielgruppen in der KEM sind einerseits Personen die sich ihre eigene PV-Anlage realisieren möchten, dann gib es die Zielgruppe die keine Möglichkeit hat sich eine eigene Anlage zu installieren, aber gerne in ein Photovoltaikprojekt investieren möchten und andererseits gibt es die Zielgruppe jener, die große Dachflächen zur Verfügung haben, selber aber nicht in Photovoltaik investieren möchten, aber die Dachfläche für ein nachhaltiges Projekt gerne vermieten würden.

Für diese Zielgruppen wurden nun folgende Modelle entwickelt:

- Überbegriff „Dächerprogramm“  
Das Dächerprogramm zielt auf jene Zielgruppe ab, die gerne ein eigenes Photovoltaik-Projekt realisieren möchten und eine spezielle Aktion, einen speziellen Anreiz und vor allem Unterstützung in der Planung, Umsetzung und Förderabwicklung benötigen. In Kooperation mit regionalen Elektrikern werden regelmäßig neue Photovoltaik-Aktionen, wie z.B. das 50-Dächerprogramm ausgearbeitet und angeboten. Die Interessenten werden von der Planung, bis zur Umsetzung und in der kompletten Förderabwicklung vom KEM Management begleitet.
- Überbegriff „Mietmodell“  
Unter dem Mietmodell werden alle Interessenten zusammengefasst, die ein Gebäude (Wirtschafts-, Betriebs-, Privatgebäude) mit einer großen Dachfläche zur Verfügung haben und diese Dachfläche gerne für die Umsetzung eines Photovoltaik-Projekts vermieten würden.  
Es wurde mit einem regionalen Photovoltaik-Unternehmen ein spezielles Mietmodell angeboten. Dieses Mietmodell wurde im vergangenen Jahr sogar mit dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet.
- Überbegriff „Bürgerbeteiligung“  
Für KEM BürgerInnen, die keine geeignete Dachfläche haben, um eine Photovoltaikanlage zu installieren, gibt es auch die Möglichkeit, sich an Photovoltaikprojekten der Gemeinde zu beteiligen. Die Bürgerbeteiligungsanlagen stoßen aber auch vor allem deswegen an großes Interesse, weil mit der Beteiligung an einer Photovoltaikanlage viel höhere Renditen generiert werden können, als bei herkömmlichen Sparformen.
- Überbegriff „Freiflächen-PV“  
Als zusätzlicher Punkt wurde zuletzt auch noch der Überbegriff Freiflächen-Photovoltaik hinzugefügt, um diverse Anfragen von Gemeinden und Flächeneigentümern auch in diesem Bereich filtern und Potentiale besser abschätzen zu können. Eine große Freiflächen-PV Anlage (rd. 1,5 MW) besteht ja schon in der KEM, ebenso wie der Plan für eine weitere (Dt. Schützen-Eisenberg)

Um die Interessenten in diesen drei Kategorien zu bündeln, wurde eine Struktur für eine Online-Photovoltaik-Plattform entworfen (als Unterseite der KEM Homepage), über welche die Anfragen kategorisiert werden. Diese Online-Plattform bietet nun allen BürgerInnen, Gemeinden, Betrieben, Landwirten, etc. ihr Interesse in den unterschiedlichen Kategorien bekannt zu geben.

Durch diese Bündelung an den unterschiedlichsten Interessensgebieten der BürgerInnen, können in der KEM viel gezielter Photovoltaik-Vorhaben geplant und umgesetzt werden. Durch die Bündelung und gemeinschaftliche Abwicklung können auch viel günstigere Konditionen erzielt werden.

	<p>Die Photovoltaik-Initiativen der KEM waren bislang ein großer Erfolg, so konnten im öffentlichen Bereich (öffentliche Gebäude, Kläranlagen, Fernwärmen, etc.) bereits rund 750 kW installiert werden, eine Freifläche mit rd. 1,5 MW initiiert werden und auch durch das Dächerprogramm rd. 200 kW umgesetzt werden. Durch die KEM Initiativen direkt, konnten somit bereits rund 2,5 Megawatt an PV Leistung in der KEM umgesetzt werden und durch den bewusstseinsbildenden Multiplikatoreffekt noch unzählige weitere Umsetzungen initiiert werden. Lt. den Angaben beider Netzbetreiber in der Region, hat die KEM aktuell 5 Megawatt an PV-Leistung installiert.</p> <p>Mittlerweile hat sich das ökoEnergielandbüro als Begriff auch schon bei der Bevölkerung etabliert und somit wissen nicht nur die Gemeinden, sondern auch die BürgerInnen, dass es das ökoEnergielandbüro als Anlaufstelle gibt, welche bei diversen Photovoltaikvorhaben auch direkt aufgesucht wird. Auch Firmen nehmen das ökoEnergielandbüro immer mehr verstärkt als Anlaufstelle an und sie versuchen auch über diese Anlaufstelle ihre Aktivitäten zu bündeln (Angebot einer Aktion – Abwicklung durchs ökoEnergielandbüro).</p>
ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR	-

Maßnahme Nummer:	9
<b>Titel der Maßnahme:</b>	<b>ökoTourismus</b>
Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:	<p>In der vorliegenden Maßnahme soll ein Programmangebot speziell für Schulen und Schüler erstellt werden, um die Schulen aktiv in unterschiedliche Energiethemen der Region einbinden zu können. Das Interesse der jüngsten Generation rund um die Themen Energieeffizienz, Erneuerbare Energie, Energiesparen, etc. steigt immer mehr und nachdem es noch kein gesondertes Angebot für Schüler in der Modellregion gibt, soll dieses nun im Rahmen dieser Maßnahme erstellt werden. Schulen im ökoEnergieland sollen letztlich aktiv eingeladen werden, Exkursionen im ökoEnergieland / Modellregion durchzuführen und so wichtige Informationen zum Thema verbreiten.</p> <p>Neben der Erstellung eines neuen Programmangebots für Schulen und Interessensgruppen, soll auch eine neue Struktur für den bereits existierenden ökoEnergietourismus erstellt werden, um die Attraktivität des Führungsangebots für neue, nicht nur regionale und nationale, sondern auch für internationale Besucher zu steigern. Das Programm des ökoEnergietourismus soll daher neu gestaltet und eine entsprechende Infokampagne gestartet werden, um die neuen Angebote in der Modellregion aktiv zu bewerben. Auch wird man versuchen, die Zusammenarbeit mit bereits etablierten Einrichtungen wie z.B. Naturpark, Tourismusverband etc. zu suchen, um Synergien zu nutzen und das Angebot der Region zu erweitern. Auch soll dies den Vorteil bringen, die Organisation von Exkursionen / Programmen organisatorisch zu erleichtern.</p>
geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:	<p>M9.1 – Programminhalte für Schulen/Interessensgruppen erstellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Programminhalte wurden bereits diskutiert, Testläufe von Schul- und Kinderführungen mit Erlebnisstationen wurde durchgeführt</li> </ul> <p>M9.2 – Überarbeitetes Programm für den ökoEnergietourismus besteht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Programm wurde überarbeitet, neue Angebote geschaffen</li> </ul> <p>M9.3 – Neues Programmangebot entsprechend beworben, abgestimmt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das neue Angebot wurde in sämtlichen Medien entsprechend beworben und ebenso bestehen Diskussionen mit Reisebüros zur Bewerbung als Ausflugstour</li> </ul> <p>M9.4 – Programm wird in der Region angeboten und auch bereits von den Besuchern gebucht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungen nach den neuen Packages wurden bereits zahlreich gebucht (Im Jahr 2016 hatte die KEM an 36 Tagen Buchungen, im Jahr 2017 waren 630 Besucher hier und 2018 waren es 780 Personen)</li> </ul>
Beschreibung der bisherigen Umsetzung:	<p>Um ein entsprechendes Angebot für Schulen entwerfen zu können, war die Abstimmung mit PädagogInnen aus den unterschiedlichen Schulstufen und auch der Kindergärten notwendig, um das Führungsprogramm altersgerecht aufbereiten zu können. Zusätzlich war es wichtig, eine Abstimmung mit Biologen durchzuführen, damit die energietechnischen Führungen mit naturwissenschaftlichem Teilen zu kombinieren und es wurden auch mit externen Experten für Energieworkshops Gespräche geführt, welche Experimente man in den unterschiedlichen Altersklassen im Zuge der Führungen miteinbinden kann und welche Materialien dazu benötigt werden. In einem weiteren Schritt wurden Führungen für Kindergartenkinder, Volksschulkinder und NMS-Altersgruppen erstellt und Probeführungen durchgeführt.</p>

	<p>Es wurde eine Probeführung mit dem Kindergarten Strem durchgeführt, mit Besuch von Energieerzeugungsanlagen, Besichtigung von Speicher, aber auch mit Erlebnisteilen inzwischen (Hackschnitzelhaufen-Rutschen, Kurz-Wanderung, gesunde Jause, Eierspeis kochen mittels Sonnenergie auf dem Parabolspiegel Kollektor, etc.), eine mit der Volksschule Kohfidisch welche ähnlich aufgebaut war wie jene vom Kindergarten und dann noch ein Testlauf mit den älteren Gruppen der NMS Eberau, wo die Energieführung mit einer naturkundlichen Führung kombiniert wurde.</p> <p>Wie erkannt werden kann, war es der KEM wichtig, für die Testläufe immer Kinder einer anderen KEM einzubinden und somit auch schon bei diesen Testläufen eine breitere Bewusstseinsbildung übers ökoEnergiewelt zu erreichen. Diese Probeprogramme wurden von den Schulen und dem Kindergarten gut aufgenommen und werden ins neue Führungsprogramm mit aufgenommen.</p> <p>Im Zuge der Weiterführungsphase wurde auch der Auftritt des ökoEnergietourismus grafisch neu überarbeitet (Führungsinformationen, etc.) und eine neue ökoEnergiekarte erstellt, wo die einzelnen Standorte die besichtigt werden können, speziell markiert wurden. Es wurde ein neues Führungsangebot in Form von „ökoTouren“ erstellt, welche nun als Packages gebucht werden können. Jede ökoTour ist klarerweise auch individuell anpassbar. Der Entwurf der ökoTouren war insofern wichtig, da Gespräche mit Reisebüros und auch dem regionalen Tourismusverband geführt wurden, um diese ökoTouren ins Ausflugsprogramm mit aufzunehmen. Ebenso wurde eine neue Angebotsvorlage entworfen und so bekommt nun jeder Besucher, der an einer Tour interessiert ist ein individuelles Angebot nach dem neuen Design und einer auf die Buchung extra zugeschnittene Visualisierung der geplanten Tour auf einer ökoEnergieweltkarte. So wissen künftige Besucher, wo sie sich in der Region im Zuge des Besuches bewegen werden.</p> <p>Für die Erweiterung des Angebots im ökoEnergietourismus wurde mit allen Gemeinden im ökoEnergiewelt Kontakt aufgenommen, um weitere Best-Practice Beispiele in den Führungen mitanzubieten zu können. Da die Gemeinden laufend Energie- und Effizienzprojekte umsetzen, ist man bemüht diese Best-Practice Beispiele auch in das Führungsprogramm aufzunehmen. Die Gemeinde Strem hat bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte realisiert (LED-Straßenbeleuchtung, energetische Sanierung öffentlicher Gebäude, PV-Bürgerbeteiligung, Fernwärme, Biogasanlage, PV-Freiflächenanlage, Nahversorgungsgeschäft, etc.) sodass sich daraus ein neuer Angebotspunkt im Führungsprogramm ergeben hat und zwar die Besichtigung der „Mustergemeinde Strem“.</p> <p>Für den ökoTourismus wird auch die Kooperation mit den regionalen Tourismusbetrieben groß geschrieben, aber nicht nur mit den Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben, sondern auch mit kleineren Bäckereien, Konditoreien, etc. Beispielsweise wurde eine Kooperation mit der Bäckerei und Konditorei „Lendl“ aus Bildein eingegangen, welcher aus dem „Original Bildeiner Lebkuchen“ Tropfenförmige und grün verzierte Lebkuchen als Souvenir für unsere Besucher herstellt. Alle Besucher, die ihre Führungen hier buchen, bekommen als Geschenk nun den grünen Tropfen, welcher das Symbol der Region wiederspiegelt. Zusätzlich gibt es die Lebkuchentropfen auch zum Erwerben. Hieraus entsteht eine Win-Win-Situation auf allen Seiten. Mit dem nachhaltigen Nudelerzeuger „Wolf Nudeln“ wurde ebenfalls bereits darüber gesprochen tropfenförmige Nudeln produzieren zu lassen und mit seiner neuen und nachhaltigen Papierverpackung versehen zu lassen.</p> <p>Zur weiteren Attraktivierung des ökoTourismus, sowie zur Schaffung weiterer Angebote, wurde eine Kooperation mit dem neu eröffneten Hotel „Der Freiraum“ gestartet, wo man ebenso gemeinsam versuchen möchte Kinder in den Vordergrund zu rücken und weitere Initiativen zu starten.</p>
<p>ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOR(EN) DER MAßNAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR</p>	<p>-</p>

<p>Maßnahme Nummer:</p>	<p>10</p>
<p><b>Titel der Maßnahme:</b></p>	<p><b>Services und neue Medien fürs ökoEnergiewelt</b></p>
<p>Kurzbeschreibung und Zielsetzung der Maßnahme:</p>	<p>Im Rahmen der Etablierung neuer Services soll die Einführung von regelmäßigen Beratungsterminen / Sprechtagen in den Gemeinden der Modellregion durch den Modellregionen-Manager erfolgen. Im Rahmen der Weiterführungsphase soll es gelingen zumindest 3 offizielle Beratungstermine in allen Gemeinden durchführen zu können und ein nachhaltiges System zur Weiterführung dieses Beratungstages etabliert zu haben. Es soll auch dazu beitragen, Transparenz in die Modellregion zu bringen und auch private Personen stärker einzubinden. Um auch in der Modellregion mit der Zeit zu gehen und den Bekanntheitsgrad weiter zu stei-</p>

	<p>gern, sollen neue Medien als zusätzliche Kommunikationskanäle genutzt werden. Hierbei steht die Einrichtung eines Facebook-Accounts an oberster Stelle, um sämtliche Neuigkeiten in der Modellregion auch dort kommunizieren zu können. Bislang wurden eben News, Fördermöglichkeiten, neue Aktivitäten im Energiebereich, etc. über die Homepage bekannt gegeben, sowie über Newsletter und Infoblätter. Um jedoch noch weitere Interessensgruppen und eine breitere Masse zu erreichen, soll Facebook für die Zukunft ein wichtiges Tool werden. Klarerweise soll die bestehende Homepage weiterhin aufrechterhalten bleiben und parallel zu Facebook geführt werden. Die Idee ist, die Informationen auf der Homepage in einer sehr detaillierten und informativen Art und Weise zu erläutern und die Kurzinformationen zu den Neuigkeiten auf Facebook bekannt zu geben, mit dem Verweis für nähere Infos auf die Homepage. So soll es auch gelingen, dass interessierte Personen, die sich durch ein bestimmtes Thema über Facebook auf die ökoEnergiewelt Homepage kommen, dort auch eventuell weitere interessante Themen entdecken und die Modellregion näher kennen lernen und die Informationen auch weiterverbreiten. Es sollen auch weiterhin Infoblätter für die Gemeinden erstellt werden, wenn neue Themen in der Modellregion aufkommen.</p>
<p>geplante Meilensteine und bisherige Erreichung der Meilensteine:</p>	<p>M10.1 – 3 Beratungstage in allen Gemeinden organisiert und abgehalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Beratungstage wurden abgehalten</li> </ul> <p>M10.2 – System festgelegt und mit den Gemeinden vereinbart um den Beratungstag fix einzuführen und regelmäßig weiterhin abzuhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit den ökoEnergiewelt Gemeinden wurde vereinbart, wie die Beratung der Gemeinden und Bürger künftig ablaufen soll</li> </ul> <p>M10.3 – Facebook Account ist eingerichtet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Account wurde eingerichtet und wird laufend mit Informationen versorgt</li> </ul> <p>M10.4 – Informationsvermittlung erfolgt bereits parallel zur Homepage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsvermittlung über Aktuelles, Förderungen, etc. erfolgt ebenso über die KEM Homepage</li> </ul> <p>M10.5 – Modellregionen Homepage ist auf dem aktuellsten Stand</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Homepage wird laufend aktualisiert</li> <li>• Neue Teilbereiche und Services wie Hauskraftwerk, Photovoltaik-Plattform, etc. kommen ständig hinzu</li> </ul> <p>M10.6 – Infoblätter für Gemeinden sind zur Informationsvermittlung in den Gemeinden im Einsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infoblätter für Gemeinden und sogar auch für Bürger wurden entworfen und sind im Einsatz</li> <li>• Infoblätter für Gemeinden und Bürger werden regelmäßig erstellt und via E-Mail an alle Gemeinden ausgesendet</li> </ul>
<p>Beschreibung der bisherigen Umsetzung:</p>	<p>Die geplanten Beratungstage wurden abgehalten. Alle 17 Gemeinden wurden dabei persönlich besucht. Dieses Service wurde folglich auch mit der aktuellen Weiterführungsphase aufgebaut, welches einen persönlichen Besuch des KEM Managers in der Gemeinde vorsieht, um einerseits Gespräche mit der Gemeinde selbst zu führen (Bürgermeister, Amtsleiter, etc.) und andererseits in diesem Zeitraum auch für persönliche Beratungen für Privatpersonen etc. zur Verfügung zu stehen. Für diese persönlichen Gemeindebesuche wurde eine Liste mit allen Maßnahmen der KEM vorbereitet, mit aktueller Umsetzung und geplanten Aktivitäten. Diese Liste wurde mit allen Gemeinden durchbesprochen und in einem weiteren Zuge wurden Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Themen, die in der jeweiligen Gemeinde gerade aktuell waren durchgeführt. Für die Beratung der Gemeinden wurde vereinbart, dass solche Gemeindebesuche 1-2x im Jahr stattfinden werden. In der vorliegenden Weiterführungsphase wurden sie 1x jährlich durchgeführt.</p> <p>Für die Beratung der Bürger hat sich herausgestellt, dass es wenig zielführend ist einen, zwei oder drei Tage im Jahr festzulegen, wo der MRM in der Gemeinde sitzt und wartet, dass sich Bürger beraten lassen möchten. Ganze Beratungstage unter der Woche sind auch oft nicht sinnvoll, da tagsüber viele berufstätig sind und für die Beratung evtl. an diesen Tagen gerade keine Zeit haben, oder sich das Thema schon erledigt hat, da der Tag zu spät angesetzt wurde etc. Es wurde vereinbart und in Form eines Bürger-Informationsblattes auch so kommuniziert, dass die Beratungen laufend nach kurzer telefonischer Vereinbarung im ökoEnergiewelt-Büro persönlich durchgeführt werden. Es wurde ein neues einheitliches Logo und eine neue Marke „Das ökoEnergieweltbüro“ eingeführt und mittlerweile werden bis zu 10 Beratungen pro Monat durchgeführt. Das Angebot wird von den BürgerInnen sehr gut angenommen und die meisten sind froh, eine neutrale Anlaufstelle zu haben, um ihr Bau-, Sanierungs-, oder Energieprojekt zu besprechen und Unterstützung in der Förderabwicklung zu bekommen.</p> <p>Für die Informationsvermittlung der Aktivitäten in der KEM, aktuelle Themen, Fördermöglichkeiten, etc. wird die KEM Homepage ständig auf dem aktuellsten Stand gehalten und zeitgleich wird laufend via Postings über die neu eingerichtete Facebook Seite informiert.</p>

	<p>Zusätzlich wurde ein regelmäßiger „E-Mail Dienst“ eingerichtet, wodurch die Gemeinden separat ständig auf dem Laufenden gehalten werden. Mit dem Betreff „ökoEnergieland-News“ wird somit zusätzlich auch über interne Belange informiert und diskutiert.</p> <p>Für die Information der Gemeinden und der Bürger über die KEM wurden spezielle Infoblätter entworfen, welche bereits zur Informationsvermittlung eingesetzt werden. Diese Infoblätter werden entweder separat an die Haushalte, oder als Beilage zur Gemeindezeitung, verteilt, oder sie werden direkter Teil der Gemeindezeitung als eigener Artikel. Die KEM Managerin erstellt solche Bürger- oder Gemeindeinformationsblätter regelmäßig und spezifisch für die einzelnen Gemeinden und stellt sie dann zur Verbreitung zur Verfügung.</p>
<p>ERFÜLLUNG DER LEISTUNGS- INDIKATOR(EN) DER MAß- NAHMEN ENTSPRECHEND EINREICHFORMULAR</p>	<p>-</p>

## 5. Best Practice Beispiel der Umsetzung

**Projekttitle:** 50-Dächerprogramm

**Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n:** KEM ökoEnergieLand

**Bundesland:** Burgenland

**Projektkurzbeschreibung:** Das 50-Dächerprogramm ist eine Initiative der KEM ökoEnergieLand, um den Ausbau von Photovoltaikanlagen im privaten Bereich zu forcieren. Es stellt eine Art Ratenkauf von Photovoltaikanlagen dar, bei der den Privatpersonen die Möglichkeit geboten wird, eine Photovoltaikanlage mit einer bestimmten Leistung zu einem bestimmten monatlichen Betrag zu erwerben. Die Photovoltaikanlage gehört ab der Inbetriebnahme dem jeweiligen Objekteigentümer und dieser kann folglich sofort von der Eigenstromproduktion profitieren.

**Projektkategorie:** Erneuerbare Energie – Photovoltaik

**Ansprechperson:**

**Name:** DI Andrea Moser

**E-Mail:** a.moser@eee-info.net

**Tel.:** 033322 / 9010 850 0

**Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:**

KEM Homepage: [www.oekoenergieland.at](http://www.oekoenergieland.at)

KEM Facebook: [www.facebook.com/oekoenergieland](http://www.facebook.com/oekoenergieland)

### **Persönliches Statement des Modellregions-Managers**

Der eigentliche Hintergrund des Projekts war es, den Ausbau von Photovoltaikanlagen im Privatbereich zu forcieren und vor allem jene Zielgruppe anzusprechen, bei denen die Finanzierung eines Photovoltaikprojekts die Hürde darstellt. Die Kooperation mit regionalen Elektronunternehmen sowie der Regionalbank, machte es möglich ein Finanzierungsmodell auszuarbeiten, mit dem folglich das 50-Dächerprogramm angeboten und realisiert werden konnte. „Photovoltaik auf Raten“ kann das 50-Dächerprogramm im weitesten Sinn genannt werden, welches zu einem attraktiven Angebot führte und in Kürze „ausverkauft“ war. In Anlehnung an das 100.000 Dächer Photovoltaik-Programm der Mission 2030 der österreichischen Bundesregierung, soll es so in der KEM gelingen, auch hier seinen Beitrag zu leisten und schrittweise auch weitere Zielgruppen in der KEM anzusprechen.

### **Inhaltliche Information zum Projekt:**

Projekthalt und Ziel:

#### *Ziel*

Klares Ziel des Projekts war es, den Ausbau von Photovoltaikanlagen im Privatbereich in der KEM zu forcieren und regionale Unternehmen miteinzubeziehen.

#### *Projektbeschreibung*

Die Idee zum Projekt selbst, ist von einer KEM Gemeinde entstanden, welche den Wunsch geäußert hat, für die BürgerInnen der KEM eine spezielle Photovoltaikaktion anzubieten. Das KEM-Management hat in weiterer Folge mit den regionalen Elektronunternehmen Gespräche geführt, um ein attraktives Modell erarbeiten zu können, welches einfach umgesetzt werden kann und zu einem tatsächlichen Ausbau von Photovoltaikanlagen in der KEM führt. Ergebnis der Diskussionen war es, eine Art Ratenkauf von Photovoltaikanlagen in der KEM anzubieten, da die Betriebe eine steigende Tendenz zu Ratenkäufen in vielen unterschiedlichen Bereichen bei Privatpersonen verzeichnen, da es für viele oft einfacher ist größere Investitionen in Raten zu kaufen, als den Betrag auf einem Mal zu investieren. Um preislich zu einer entsprechenden Absatzmenge zu kommen, wurde eine Anzahl an Photovoltaikanlagen ermittelt, die einerseits den Gesamteinkaufspreis niedrig halten und andererseits zu einem nennenswerten Zuwachs an Photovoltaikleistung im Privatbereich der KEM führen. Folglich ist das Ratenkaufmodell unter dem Überbegriff „50-Dächerprogramm“ entstanden, mit der Idee eine Photovoltaikanlage mit einer passenden Größe für einen durchschnittlichen Haushalt, zu einem vernünftigen anzubieten. Um den BürgerInnen der KEM nun auch eine passende monatliche Rate für den Erwerb der Photovoltaikanlage anbieten zu können, wurden mit unterschiedlichen regionalen Banken Gespräche geführt.

Schlussendlich konnte das Modell des „50-Dächerprogramms“ fertiggestellt werden, mit einem Paket von einer knapp 3,5 kW<sub>peak</sub> Photovoltaikanlage zu einer monatlichen Rate von rund 52 €.

#### Projekinhalt

Der Inhalt des 50-Dächerprogramms ist somit das Angebot der KEM ökoEnergienland an die BürgerInnen, eine Photovoltaikanlage mit rund 3,5 kW<sub>peak</sub> für monatlich rund 52 € erwerben zu können. Die Laufzeit der Finanzierung beträgt 12 Jahre und die Rate von rund 52 € (genau 51,99 €) ist auf die gesamte Laufzeit fixiert (Fixzinssatz 1,75 %) und ändert sich nicht. Die Photovoltaikanlage geht sofort ins Eigentum der Privatperson über, die ab dem ersten Sonnenstrahl von der Eigenstromproduktion mit der installierten Photovoltaikanlage profitieren kann.

#### Ablauf des Projekts:

Die gesamte Abwicklung des Projekts, wurde von der KEM koordiniert und in Kooperation mit dem regionalen Elektroinstallationsbetrieb, sowie der Regionalbank abgewickelt.

Der Ablauf gestaltete sich wie folgt:

- 1) Die Anmeldung erfolgte per E-Mail oder direkt beim KEM Büro. Die Aktion galt, solange der Vorrat reicht, nach dem „first-come-first-serves-Prinzip“
- 2) Interessenten wurden gelistet und der Reihe nach vom beteiligten Elektrobetrieb besucht
- 3) Nach erfolgreicher Bewertung durch den Elektriker wurden sämtliche administrativen Belange erledigt (Zählpunktanfragen, Prüfung der Kreditwürdigkeit durch die Bank, Förderansuchen, etc.)
- 4) In weiterer Folge, erfolgte die Installation der entsprechenden Photovoltaikanlage auf der Dachfläche und der erzeugte Strom, konnte ab sofort direkt im Haushalt verbraucht werden

Die komplette Abwicklung der Umsetzung aller 50 Photovoltaikanlagen wurden von der KEM durchgeführt, angefangen von der Koordinierung der Elektriker für die Erstbewertung, Einholung sämtlicher Genehmigungen und Förderungen (Zählpunktanfragen, Förderansuchen, etc.), bis hin zur Umsetzungs- und Fertigstellungsbegleitung.

Die Aktion wurde mit Start der Bundesförderaktion für PV-Anlagen im Jahr 2018 gestartet. Anmeldungen wurden bis 31. August 2018 akzeptiert. Der erste Teil der Anlagen konnte mit dem Förderkontingent des Bundes abgehandelt werden, nach Ausschöpfung des Bundesförderbudgets, wurden die restlichen Anlagen gesammelt über die Landesförderschiene abgewickelt.

#### Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

Die Photovoltaik-Aktion 50-Dächerprogramm wurde für einen Anmeldezeitraum von 3 Monaten geöffnet. Bereits nach wenigen Wochen waren über 80 Anmeldungen zu verzeichnen. Die Anmeldungen mussten folglich geprüft werden und einige Dachflächen entfielen wieder, weil sie nicht entsprechend geeignet waren, oder einige Anmeldungen entschlossen sich dann doch dafür, nicht das Ratenkaufmodell anzunehmen, sondern die Anlage gleich auf einmal zu finanzieren und so wurden wieder Plätze auf der Liste für das Dächerprogramm mit Ratenkauf frei.

Für die Umsetzung des Dächerprogramms wurden Investitionsförderungen für Photovoltaikanlagen vom Bund in Anspruch genommen. Als der Fördertopf des Bundes ausgeschöpft war, wurden die restlichen Anlagen beim Land um einen Investitionskostenzuschuss eingereicht.

Die finanziellen Vorteile des Projekts für die BürgerInnen waren einerseits, die Möglichkeit eine Photovoltaikanlage anschaffen zu können, ohne einen großen finanziellen Betrag bezahlen zu müssen und andererseits war ein großer Anreiz, die fixierte Rate bzw. der fixierte Zinssatz auf 12 Jahre auf 1,75%.

#### Nachweisbare CO<sub>2</sub>-Einsparung in Tonnen:

50 umgesetzte Photovoltaikanlagen aus dem Dächerprogramm mit einer durchschnittlich installierten Leistung von 200 kW, ergeben eine jährliche CO<sub>2</sub> Einsparung von 8,8 Tonnen.

#### Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

Das Projekt war ein großer Erfolg und die Projektziele wurden mehr als nur übertroffen, da nicht nur die 50 Dächer mit dem Ratenmodell des Dächerprogramms realisiert wurden, sondern es gab viele Interessenten an der Aktion, die sich aber dann schlussendlich dazu entschlossen hatten, die Anlage doch gleich auszufinanzieren und es konnte ein enormer Werbeeffect erkannt werden, was dazu führte, dass durch die Umsetzung von Anlagen aus dem Dächerprogramm, genau in diesen Ortschaften, Wohnstraßen, etc. es zu einem weiteren Ausbau von Photovoltaikanlagen gekommen ist und es einen schönen Multiplikatoreffekt durch das Programm ergab.

Das Projekt wurde auch für den Burgenländischen „ENERGY GLOBE AWARD“ nominiert!

Für das Projekt wurde ein detailliertes Infoblatt erstellt, welches in einem ersten Schritt den Gemeinden für die Bewerbung der Aktion übermittelt wurde. Die Gemeinden gaben die Informationen beispielsweise über die Gemeindezeitung oder Postwurfsendungen weiter, oder hängten das Infoblatt auch beim Gemeindeamt, Infopoints und auch in Gaststätten auf. Einige Gemeinden gaben die Info ebenfalls auf die Gemeindehomepage. Die KEM stellte die Information klarerweise auch auf die ökoEnergieLand-Homepage und verbreitete die Aktion auch über die Webseite des Europäischen Zentrums für Erneuerbare Energie. Auch die KEM Facebook-Seite wurde zur Bewerbung der Aktion eingesetzt.

Auf Anfrage von Gemeinden, wurden auch Informationsveranstaltungen durchgeführt, jedoch war das Interesse aus den Zeitungs- und Online-Bewerbungen bereits schon derartig groß, dass die Aktion in Kürze ausverkauft war und keine weiteren Bewerbungen oder Infoveranstaltungen notwendig bzw. möglich waren.

Probleme oder Hindernisse gab es aus organisatorischer und technischer Hinsicht im Projekt keine. Eine Hürde die jedoch genau in der Hälfte der Projektumsetzung zu überwinden war, ist die frühzeitige Ausschöpfung der Bundesfördermittel gewesen und man musste schauen, ob die Anfragen durch eine andere Förderschiene abgedeckt werden können. Das Land Burgenland hatte noch Budget für Investitionsförderungen für Photovoltaikanlagen übrig und somit wurden die weiteren Anlagen mit den Landesfördermitteln abgewickelt. Der Switch von einem Förderprogramm zum anderen, zog folglich auch einige Probleme mit sich, da es doch einige unterschiedliche Fördervoraussetzungen gab.

In Summe konnte das Projekt aber dennoch mehr als nur erfolgreich durchgeführt werden.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

Das Programm wurde derartig gut angenommen, sodass für das Jahr 2019 bereits ein weiteres 50-Dächerprogramm ausgearbeitet wurde. Es gab einige kleine Änderungen in den Rahmenbedingungen, wird aber unter ähnlichen Voraussetzungen und im ähnlichen Rahmen abgewickelt, wie jenes 2018.

Motivationsfaktoren:

In der KEM gab es bereits viele Initiativen, um den Ausbau der Stromerzeugung mittels Photovoltaikanlagen zu forcieren. Man hat mit Bürgerbeteiligungsanlagen auf öffentlichen Dachflächen gestartet, folglich ein Mietmodell für Betriebe und Landwirte (Fokus – große Dachflächen) ausgearbeitet (welches 2018 mit dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet wurde) und letztendlich auch ein attraktives Modell für Privathaushalte gefunden.

Die größte Motivation ist, mit derartig gut funktionierenden Modellen weiter zu machen, um die maximal mögliche Eigenversorgung mittels erneuerbarer Energieträger in der KEM zu erreichen.

Projektrelevante Webadresse:

<http://www.oekoenergieland.at>

<https://www.facebook.com/oekoenergieland/>